

Est. A-14462

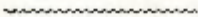


Jahresbericht

über das

Rigasche Gouvernements - Gymnasium.

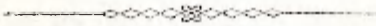
1887.



46608

Inhalt:

- 1) Schulnachrichten vom Director.
- 2) Miscellen zu Plutarch vom Oberlehrer Ed. Kurtz.



Riga.

Buchdruckerei von W. F. Häcker.

1888.

Jahresbericht

Ridische Gouvernements-Lyzeum

Дозволено цензурою. Рига, 16 Января 1888 г.

Est. A

Tartu Ülikooli
Raamatukogu

36 376

i 21544670

Schulnachrichten.

A. Uebersicht des Unterrichtsganges

vom Januar bis December 1887.

Septima.

Religion, 2 St. Biblische Geschichte des alten Testaments, nach Kurtz' biblischer Geschichte. Erlernen der drei ersten Hauptstücke des Katechismus mit der sachlichen Worterklärung. Lehrer Kottkowitz. — Latein, 6 St. Die Deklination des Substantivs und Adjectivs, Comparation der Adjectiva, das Zahlwort, die Pronomina, das Verbum *esse* und das Activ der regelmässigen Verba. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus Ostermann's Uebungsbuch und Memoriren von Wörtern nach dessen Vocabularium. Lehrer Fossard. — Deutsch, 4 St. Lesen aus Sallmann's Lesebuch I; Erzählen und Recitiren, 2 St. Uebungen in der Orthographie mit Erläuterung der Redetheile. Das Wichtigste aus der Flexionslehre. Elemente der Satzlehre, 2 St. Oberlehrer Kolberg. — Russisch, 6 St. Uebungen im Lesen und Uebersetzungen aus Golotusow's Chrestomathie I, 2 St. Uebersicht der regelmässigen Formen der Etymologie und ihre Anwendung im einfachen Satze nach Haensell's Leitfaden. Schriftliches Uebertragen einzelner Sätze aus dem Deutschen in's Russische, 2 St. Uebungen im Schreiben nach dem Dictat, Wiedererzählen des Dictirten, 2 St. Lehrer Schimmelpfennig. In der Parallelclassen dieselben Uebungen. Lehrer Hennenberg.

— Arithmetik, 4 St. Im I. Semester: Erklärung des Zahlenschreibens; die vier Species mit ganzen gleichbenannten Zahlen; Zerlegen der Zahlen in Primfactoren und Merkmale dafür; Erklärung der Brüche; die vier Species mit Brüchen. Oeftere Uebungen im Kopfrechnen. Inspector Schwartz. Im II. Semester: Von der Theilbarkeit der Zahlen. Brüche mit unbenannten und benannten Zahlen. Die Aufgaben wurden aus der Sammlung von Евтушевскій I. gegeben. Lehrer Svenson. — Naturbeschreibung, 2 St. Die Säugethiere und Vögel mit Benutzung der Abbildungen zu Schubert's Naturgeschichte. Lehrer Müthel. — Geographie, 2 St. Allgemeine Uebersicht der Erdoberfläche mit Hilfe des Globus und der Generalkarten; die Hauptlehren der mathematischen Geographie, nach dem Leitfaden von Kellner. Lehrer Müthel. — Geschichte, 2 St. Erzählungen aus der griechischen Götter- und Heldensage. Lehrer Fossard. — Kalligraphie, 3 St. Genetische Entwicklung der Buchstaben; deutsches, russisches und lateinisches Alphabet eingeübt in einzelnen Sätzen; Ziffernschreiben. Lehrer Michelson.

Sexta.

Religion, 2 St. Die biblische Geschichte des neuen Testaments, nach Kurtz' bibl. Geschichte. Erlernen der vier ersten Hauptstücke des Katechismus mit der sachlichen Worterklärung. Oberlehrer Pastor Tiling. — Latein, 7 St. Grammatik, nach Siberti und Meiring: Repetition der Declination der Substantiva, Adjectiva, Pronomina und Zahlwörter, das Verbum §§ 197—301, 3 St. Uebersetzen aus Ostermann's Uebungsbuch für Quinta nebst Memoriren der Vocabeln; wöchentlich ein Exerцитium oder Extemporale, 4 St. Lehrer Kottkowitz. — Deutsch, 4 St. Uebungen in der Orthographie, 1 St. Grammatik nach Götzinger's Anfangsgründen, 1 St. Uebungen im Lesen, Wiedererzählen des Gelesenen, Hersagen von Gedichten, nach Oltrogge's Lesebuch I, 2 St. Lehrer Müthel. — Russisch, 6 St. Formenlehre nach Haensell's Leitfaden, I. Cursus; schriftliche Uebersetzungen aus dem Deutschen ins Russische, 2 St. Lesen und Uebersetzen mit einfacher Wort- und Satzanalyse aus Golotusow's

Chrestomathie I, 2 St. Dictat, Wiedererzählen und Memoriren kleiner Gedichte, 2 St. Lehrer Schimmelpfennig. In der Parallelclassen Lehrer Hennenberg. — Arithmetik, 4 St. Im I. Semester: Die Lehre von den Decimalbrüchen: einfache und zusammengesetzte Regel de tri mit Zurückführung auf die Einheit; Uebungen im Kopfrechnen. Inspector Schwartz. Im II. Semester: Kettenregel; Zinsrechnung; Gesellschaftsrechnung; Mischungsrechnung. Lehrer Svenson. — Naturbeschreibung, 2 St. Reptilien, Amphibien, Fische und Gliederthiere, nach den Schubert'schen Tafeln. Lehrer Müthel. — Geographie, 2 St. Topische Geographie. Asien, Afrika, Amerika, Australien, nach Kellner's Leitfaden. Uebungen im Kartenzeichnen. Lehrer Müthel. — Geschichte, 2 St. Einübung der wichtigsten Zahlen und Facta der alten Geschichte und Biographien der merkwürdigsten Persönlichkeiten; im I. Semester: aus der Geschichte des Orients und Griechenlands; im II. Semester: aus der römischen Geschichte. Inspector Schwartz. — Kalligraphie, 2 St. Uebungen im Tactschreiben; Sätze mit lateinischer, russischer und deutscher Schrift nebst Probeschriften. Lehrer Michelson.

Quinta.

Religion, 3 St. Wiederholung der Heilsgeschichte des A. und N. T. im Zusammenhange, 2 St. Erlernen und Erklären von Sprüchen und geistlichen Liedern, 1 St. Ausserdem die fünf Hauptstücke des Lutherischen Katechismus. Oberlehrer Pastor Tiling. — Latein, 6 St. Repetition der Formenlehre mit Hinzufügung des Unregelmässigen; die wichtigsten Regeln der Syntax nach Spiess, §§ 380—768 mit Auswahl, verbunden mit mündlichen Uebungen und wöchentlichen Exercitien und Extemporalien, 3 St. Uebersetzen aus Corn. Nepos, XVII—XXV. Uebungen im Lesen von Hexametern, 3 St. Lehrer Kottkowitz. — Griechisch, 5 St. Formenlehre nach der Schulgr. von Kurtz-Friesendorff (§§ 1—98 incl.), verbunden mit mündlichen und schriftlichen Uebersetzungen aus Kurtz' Uebungsbuch. Oberlehrer Kurtz. — Deutsch, 3 St. Satzlehre, verbunden

mit schriftlichen Uebungen im Bilden von Sätzen und Satzverbindungen, 1 St. Aufsätze: Nachbildungen von Erzählungen, mit orthographischen und grammatischen Erläuterungen bei der Wiedergabe der Arbeiten, 1 St. Declamiren, 1 St. Lehrer Müthel. — Russisch, 6 St. Lesen, Uebersetzen und Wiedererzählen aus Golotusow's Chrestomathie I; Analyse einfacher und zusammengesetzter Sätze, 2 St. Grammatik: Das Unregelmässige der Formenlehre; genauere Durchnahme des Zeitworts, nach Haensell's Leitfaden, 2 St. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus Pihlemann's Chrestomathie, 1 St. Dictate und Extemporalien, 1 St. Lehrer Schimmelpfennig. In der Parallelclassse dieselben Uebungen. Lehrer Hennenberg. — Mathematik, 4 St. Im I. Semester: die vier Species der Buchstabenrechnung, 2 St. Inspector Schwartz. Im II. Semester: die vier Species der Buchstabenrechnung mit Brüchen, Ausziehung der Quadrat- und Kubikwurzel aus bestimmten Zahlen, 2 St. Lehrer Svenson. Wiederholung der gesammten Arithmetik, 1 St. Vorbereitender geometrischer Unterricht, 1 St. Im I. Semester Inspector Schwartz. Im II. Semester Lehrer Svenson. — Naturbeschreibung, 2 St. Botanik; Mineralogie. Lehrer Müthel. — Geographie, 2 St. Das Wichtigste aus der physischen Geographie; topische Geographie Europa's, nach Kellner's Leitfaden. Oberlehrer Kolberg. — Geschichte, 2 St. Das Mittelalter nach Girgensohn, Leitfaden II. Oberlehrer Schwartz.

Quarta.

Religion, 2 St. Erklärung der katechetischen Lehrstücke mit Erlernung einer Sammlung von Bibelsprüchen, nach dem Neu-Strelitzer Katechismus. Oberlehrer Pastor Tiling. — Latein, 7 St. Caesar de bell. Gall. VII, 1—90 mit Wiederholung, 2 St. Syntax: Casuslehre, Präpositionen, Conjunctionen, Tempuslehre nach Meiring, nebst wöchentlichen schriftlichen Exercitien (30 an der Zahl) und Extemporalien, 3 St. Inspector Schwartz. — Franke's Chrestomathie aus lat. Dichtern, II. Abth., St. 59—77, mit Wiederholung, 2 St. Director Krannhals. — Griechisch,

5 St. Conjugation der Verba auf ω und μ , die unregelmässigen Verba, nach Kurtz-Friesendorff's griech. Schulgr., verbunden mit mündlichen und schriftlichen Uebungen aus Kurtz' Uebungsbuch, und Erlernen von Vocabeln. Lehrer Kottkowitz. — Deutsch, 3 St. Satzlehre, 1 St. Declamiren, 1 St. Aufsätze, 1 St. Lehrer Müthel. — Russisch, 5 St. Grammatik, Syntax: Casuslehre, Satzlehre und das Verbum nach Blossfeldt's Grammatik, 1 St. Lesen, Uebersetzen und Wiedererzählen nach dem ethnographischen Theile der Geographie von Lebedew, 1 St. Uebersetzen und Wiedererzählen aus der Chrestomathie von Haller und Sokolow III „Дюбовскій“ von Puschkin und einige Briefe Karamsin's, 1 St. Uebersetzen aus dem Deutschen in's Russische aus Pihlemann's Chrestomathie, 1 St. Extemporalien, schriftliche Uebersetzungen und Nacherzählungen, 1 St. Lehrer Schimmelpfennig; in der Parallelclassen dasselbe, Lehrer Hennenberg. — Mathematik, 4 St. Im I. Sem. Planimetrie bis zur Lehre vom Kreise, im II. Sem. Planimetrie: die Lehre von der Aehnlichkeit und die Lehre vom Kreise; Algebra: die Lehre von den Potenzen, die Gleichungen des ersten Grades mit einer und mit mehreren Unbekannten. Oberlehrer Meder. — Geographie, 1 St. Die aussereuropäischen Erdtheile nach Kellner's Leitfaden. Oberlehrer Schwartz. Geographie Russlands, 2 St. Die Grenzen des Reichs; das europäische Russland bis zum asiatischen Russland, nach Lebedew. Lehrer Hennenberg. — Geschichte, 3 St. Neue Geschichte nach Girgensohn, Leitfaden III. Oberlehrer Schwartz.

Tertia.

Religion, 2 St. Einführung in das Alte und Neue Testament auf Grund der Heilsgeschichte; Lesen ganzer Schriften und ausgewählter Abschnitte der Bibel. Oberlehrer Pastor Tiling. — Latein, 7 St. Im I. Sem.: Cic. de imperio Cneji Pompeji. Im II. Sem.: Cic. in Catilinam I und III mit Repetitionen, 2 St. Syntax nach Meiring's Grammatik (die Moduslehre), verbunden mit mündlichem Uebersetzen aus dem Deutschen in's Lateinische und schriftlichen Exercitien nach je 14 Tagen (14 an der Zahl) und Extemporalien, 3 St. Inspector Schwartz. Ovid, Metam.

nach Siebelis I, St. 16—25, 2 St. Oberlehrer Kolberg. — Griechisch, 6 St. Xen. Anab., lib. VI, cap. 4 bis VII, cap. 2 incl.; lib. I, cap. 1—6 incl., 2 St. Syntax des Nomens und die Präpositionen, verbunden mit mündlichen Uebungen, alle 14 Tage ein Extemporale, 2 St. Oberlehrer Kurtz. Hom. Od. XVII, 1—547, 2 St. Oberlehrer v. Klot. — Deutsch, 3 St. Im I. Sem.: das Wichtigste aus der deutschen Verslehre nebst schriftlichen metrischen Uebungen, 1 St. Aufsätze: Schilderungen, Erläuterungen, leichtere Abhandlungen, 1 St. Uebungen im freien Vortrage (meist historischer und beschreibender Stücke), 1 St. Im II. Semester: Lectüre epischer Dichtungen des Mittelalters und aus neuerer Zeit, 1 St. Aufsätze und freie Vorträge wie im I. Sem., 2 St. Oberlehrer Kolberg. — Russisch, 4 St. Schriftliche Exercitien alle 14 Tage. Gelesen wurde: 9 басень Крылова, „Биографія Карамзина“, „Письма русскаго путешественника“, числомъ 15; Отрывки изъ „Марфы посадницы“ и „изъ Исторіи Государства Россійскаго: Испытаніе вѣръ; Завѣщаніе Владиміра Мономаха; о характерѣ древнихъ славянъ; Взятіе Казани; Осада Кіева; Куликовская битва“; „Биографія Жуковскаго; сказка о Царѣ Берендеѣ“; Пушкина: Дубровскій, Быстрѣль; „Лермонтова: фаталистъ“ „Загоскина: Юрій Милославскій,“ по Христ. Галлера и Соколова, 2 St. Mündliches Uebersetzen in's Russische aus Hauff's Märchen, 1 St. Extemporalien, Dictat, Recitiren von Gedichten, 1 St. Oberlehrer Passit. — Mathematik, 4 St. Im I. Sem.: Stereometrie bis zur Kugel und jede vierte Woche aus der Algebra Uebungen im Auflösen von Gleichungen des zweiten Grades mit einer und mit mehreren Unbekannten. Im II. Sem.: Planimetrie: die Lehre von den regelmässigen Vielecken und die Berechnung des Kreises, 2 St. Algebra: die Rechnungen mit Wurzelgrössen und mit Logarithmen, 2 St. Oberlehrer Meder. — Geographie, 2 St. Europa, nach Pütz' Lehrbuch. Oberlehrer Schwartz. — Geographie Russlands, 1 St. Die Zone der schwarzen Erde; Kaukasien; Sibirien; Mittelasiatische Besitzungen, nach Lebedew. Oberlehrer Passit. — Geschichte, 3 St. Alte Geschichte: orientalische, griechische und römische Geschichte bis zum Auftreten des Marius, nach Dietsch's Grundriss. Oberlehrer Schwartz.

— Geschichte Russlands, 2 St. Von der ältesten Zeit bis auf Ioann IV (incl.), nach Ilowaiski's Handbuch. Oberlehrer Passit.

Secunda.

Religion, 3 St. Kirchengeschichte vom 2.—16. Jahrh. nebst Erklärung der ökumenischen und lutherischen Bekenntnisse; eingehender das altkatholische und reformatorische Zeitalter. Aus dem Brief an die Römer wurden c. 1—8 im Grundtext gelesen. Oberlehrer Pastor Tiling. — Latein, 9 St. Im I. Sem.: Sallust. Incurtha 1—73, 4 St. Im II. Sem.: Livius II, 1—40, 4 St. Repetition der Tempus- und Moduslehre, Stilistik und mündliche Uebungen im Uebersetzen nach Berger's stilistischen Vorübungen, schriftliche häusliche Exercitien (alle 14 Tage). Extemporalien, 3 St. Oberlehrer v. Klot. Verg. Aen. I—III, 150, 2 St. Director Krannhals. — Griechisch, 6 St. Plutarch vita Caton. min. c. 14 ff., 2 St. Hom. Od. IV—VIII incl., 3 St. Syntax: Repetition der Casus und Präpositionen, Pronomen, Tempus- und Moduslehre (teilweise), alle 14 Tage ein Extemporale, 1 St. Oberlehrer Kurtz. — Deutsch, 2 St. Ueberblick der Dichtungsarten. Aufsätze, 1 St. Gelesen wurden: Iphigenie und Egmont von Goethe, die Jungfrau von Orleans, Don Carlos, Wilhelm Tell von Schiller, Prinz Friedrich von Homburg von Kleist, 1 St. Oberlehrer Kolberg. Themata zu den schriftlichen Arbeiten: 1. König Thoas in Goethe's Iphigenie. 2. Wer will haben gute Ruh' — der sehe, hör' und schweig' dazu! 3. Charakteristik der Frauen in Schiller's Jungfrau von Orleans. 4. Wem wohl das Glück die schönsten Palmen beut? Wer freudig thut, sich des Gethanen freut. 5. Inhaltsangabe zu einem beliebigen Lustspiele. 6. Warum nennt Carlos den König Philipp beweinenenswert? nach Schiller's Drama Don Carlos. 7. Ein Leben voll Arbeit ist keine Last, sondern eine Lust. 8. Welche Aehnlichkeit haben Alba's Sohn und Brackenburg in Goethes Egmont? 9. Erläuterung eines Denkspruchs von Rückert. — Russisch, 5 St. Syntax nach Lenstroem, mit praktischen Uebungen, 1 St. Gelesen wurde von Puschkin: „Кавказскій плѣнникъ“, „Цыганы“, „Полтава“, отрывки изъ поэмы „Евгеній

Онѣгинъ“, „Мѣдный всадникъ“; ferner: Лермонтова: „Мцыри и Пѣснь про Царя Ивана Васильевича“; Гоголя: „Старосвѣтскіе помѣщики“, „Шинель“, „изъ мертвыхъ душъ: прїѣздъ Чичикова въ губернской городъ; Коробочка, Собакевичъ, Плюшкинъ. Изъ мелкихъ стихотвореній, mit literär-historischen Erläuterungen und biographischen Notizen, 2 St. Extemporalien, 1 St. Mündliches Uebersetzen ins Russische aus Hauff's Lichtenstein, 1 St. Schriftliche häusliche Arbeiten alle 2 Wochen. Themata: Характеристика Чичикова. Акакій Акакіевичъ. Oberlehrer Passit. — Mathematik, 4 St. Im I. Sem.: Trigonometrie und jede vierte Woche aus der Algebra Uebungen im Lösen von unbestimmten und Exponential-Gleichungen. Im II. Sem.: Stereometrie: die Lehre von der Kugel, 2 St. Algebra, die Progressionen, Zinseszinsrechnung; Combinationslehre und der binomische Lehrsatz, Uebungen im Ansetzen von Gleichungen, 2 St. Dabei in beiden Semestern alle 14 Tage ein Exercitium. Oberlehrer Meder. — Geschichte, 3 St. Römische Geschichte von den Gracchen an, nach Dietsch's Grundriss, mittlere Geschichte in ausführlicher Darstellung nach Hofmann's Lehrbuch. Oberlehrer Schwartz. — Geschichte Russlands, 2 St. Von Feodor Ioann. bis Peter III., nach Ilowaiski. Oberlehrer Passit.

Prima.

Religion, 2 St. Im Grundtext wurden gelesen: Die Apostelgeschichte; der Brief des Jakobus; der Brief an die Philipper und der Brief an die Colosser. Religionslehre I. Theil: Sittenlehre, und II. Theil: Glaubenslehre. Oberlehrer Pastor Tiling. — Latein, 9 St. Im I. Sem. Hor. Sat. lib. II. mit Auswahl und Epist. II, 1, 2 St. Tacitus annal. I und II, 5 St. Im II. Sem.: Cic. de officiis I—II, 7, 23, 4 St. Hor. Od. lib. I und IV; Epod. mit Ausw., 3 St. Mündliche Uebersetzungen aus Seyffert's Uebungsbuch für Secunda, Besprechung der schriftl. Arbeiten (alle 14 Tage ein Extemporale, monatlich ein Domesticum), 2 St. Oberlehrer v. Klot. — Griechisch, 6 St. Im I. Sem.: Plato Protagoras; im II. Sem.: Euripides Iphigen. Aulid., 3 St. Syntax: Modi in unabhängigen und abhängigen Sätzen, Infinitiv, Particip und Negationen, alle 14 Tage ein häusliches

Exercitium, 1 St. Oberlehrer Kurtz. Hom. Ilias XIV—XX, 2 St. Director Krannhals. — Deutsch, 3 St. Literaturgeschichte von den ältesten Zeiten bis gegen 1800, 2 St. Lectüre kleinerer Gedichte von Goethe und ausgewählter Abschnitte aus Faust. I. Theil, Aufsätze, 1 St. Oberlehrer Kolberg. Themata zu den schriftlichen Arbeiten: 1. Thu' deine Schuldigkeit und lass dir nur nicht bangen; du wirst zu seiner Zeit den Lohn dafür empfangen. 2. Die Ursachen der Unwahrheit. 3. Der Mensch — ein König der Erde. 4. Die ersten Scenen des „Faust“ bis zur Erscheinung des Pudels. 5. Die Bedeutung des Chors in der Braut von Messina. 6. Der Kampf zwischen Wissenschaft und Unwissenheit. 7. Referat über Lessing's Schrift: Wie haben die Alten den Tod gebildet? — Russisch, 5 St. Lectüre und literär-historische Erläuterung im Anschluss an die Chrest. von Haller und Sokolow I. О литературной связи важнѣйшихъ типовъ произведеній Пушкина, Грибоѣдова, Лермонтова, Тургенева, Толстаго — „Князь Серебряный“, Гончарова — „Обыкновенная исторія, Обломовъ, Обрывъ“, Некрасова — „Саша“, Гоголя — „Тарасъ Бульба“, 2 St. Extemporalien, 1 St. Mündliches Uebersetzen aus dem Deutschen ins Russische aus Andersen's Improvisator, 2 St. Alle zwei Wochen eine häusliche schriftliche Arbeit. Темы для письменныхъ упражненій: Письмо Марьи Горбатовой, изъ „Обыкновенной исторіи“; Личность Штольца, изъ „Обломова“; Личность Татьяны Марковны, изъ „Обрыва“. Oberlehrer Passit. — Mathematik, 3 St. Im I. Sem.: Sphärische Trigonometrie und mathematische Geographie, 2 St. Repetitionen aus der Trigonometrie, 1 St. Im II. Sem.: Algebraische und analytische Geometrie, 2 St. Repetitionen aus der Algebra, 1 St. In beiden Sem. alle 14 Tage ein Exercitium. Oberlehrer Meder. — Physik, 2 St. Im I. Sem.: Wärmelehre, Magnetismus, Elektrizität. Im II. Sem.: Die allgemeinen Eigenschaften der Körper, Statik fester Körper. Oberlehrer Meder. — Geschichte, 2 St. Neue Geschichte in ausführlicher Darstellung nach Freese, neuere und neueste Geschichte. Oberlehrer Schwartz. — Geschichte Russlands, 2 St. Von Peter III. bis auf die Gegenwart, nach Plowaiski. Oberlehrer Passit.

Die Schüler orthodox-griechischer Confession erhielten den Religionsunterricht von dem Religionslehrer dieser Confession, Priester Agronomow, parallel mit dem Unterricht der Schüler protestantischer Bekenntnisse, nach dem bestätigten Programm; die Schüler mosaischen Glaubens erhielten Religionsunterricht ausser dem Cursus von Herrn Dr. Ehrlich.

Ausser dem Cursus wurden folgende Fächer gelehrt:

Hebräische Sprache. II. Abth., 2 St. Elementarlehre nach Seffer. I. Abth., 2 St. Formenlehre und Uebungen im Uebersetzen. Oberlehrer Pastor Tiling.

Französische Sprache, in V Abtheilungen, je 2 St. V. Abth. (VII). Formenlehre, regelmässige Conjugation, Uebersetzen aus dem Deutschen ins Französische und umgekehrt, Uebungen im Lesen und in der Orthographie, nach Ploetz' Elementargrammatik (Lect. 1—38), und Chrestomathie (Lectures choisies). — IV. Abth. (VI). Wiederholung der regelmässigen Conjugation; Uebersetzen aus dem Deutschen ins Französische und umgekehrt; Uebungen im Lesen und in der Orthographie, Ploetz' Elementargrammatik, Lect. 61—86 und Lect. choisies. — III. Abth. (V). Ploetz' Lect. choisies: Récits historiques VI, VII, IX, XI. Ploetz' Methodische Grammatik (Lect. 1—28 und 33, 34). Uebungen im Lesen. — II. Abth. (IV). Ploetz' Lectures choisies: Narrations III, V, VI. Lettres III—VI incl. Ploetz' Methodische Grammatik (Lect. 39—57). Uebungen im Lesen. — I. Abth. (die Schüler der III.—I. vereinigt). Uebersetzungen aus dem Französischen ins Deutsche aus Voltaire's Charles XII, livre III et IV. Uebersetzen aus dem Deutschen ins Französische aus Wüllenweber, Geschichtliches und Biographisches 27—37. Lehrer Fossard.

Zeichnen, in 4 Abtheilungen, 6 St. 4. Abtheilung: Erklärendes Zeichnen nach den Adlerschen Heften. 3. Abtheilung: Zeichnen nach den Deschnerschen Wandtafeln. 2. Abth.: Zeichnen nach Vorlagen. 1. Abtheilung: Zeichnen nach Gypsmodellen. Lehrer Michelson.

Singen, 3 St. in II Abtheilungen. Gesanglehrer Bergner.

Turnen: Der Turn-Unterricht wurde ertheilt in IV Abtheilungen, je 2 Stunden wöchentlich. IV. Abth. (VI und VII vereinigt): Im I. Sem. 73, im II. 79 Schüler. Ordnungs- und Freiübungen; Gerätheturnen in 7 Riegen; Turnspiele. III. Abth. (V): Im I. Sem. 42, im II. 38 Schüler. Ordnungs- und Freiübungen, Holzstabübungen; Gerätheturnen in 4 Riegen; Kürturnen und Turnspiele. II. Abth. (IV): Im I. Sem. 38, im II. 39 Schüler. Ordnungs- und Freiübungen; Holzstab- und Eisenhandelübungen; Gerätheturnen in 4 Riegen; Kürturnen und Turnspiele. I. Abth. (I, II u. III): Im I. Sem. 97, im II. 85 Schüler. Ordnungs- und Freiübungen; Holzstab-, Eisenstab- und Eisenhandelübungen; Gerätheturnen in 8 Riegen; Kürturnen, Keulen- und Ringübungen, Turnspiele. Ausserdem zur Ausbildung der Vorturner wöchentlich 2 St. Gesamtbetheiligung im I. Sem. 250 (97 aus den oberen, 153 aus den unteren Classen); im II. Sem. 240 (84 aus den oberen, 156 aus den unteren Classen).

Am 2. December wurde ein Schauturnen in der Turnhalle unter Betheiligung von 154 Schülern abgehalten. Turnlehrer A. Engels.

Vertheilung der Lehrfächer auf die einzelnen Classen.

	VII.	VI.	V.	IV.	III.	II.	I.	Summa.
Religion (luther.)	2	2	3	2	2	3	2	16
„ (orthod.)								(12)
Lateinische Sprache	6	7	6	7	7	9	9	51
Griechische Sprache	—	—	5	5	6	6	6	28
Deutsche Sprache	4	4	3	3	3	2	3	22
Russische Sprache	6	6	6	5	4	5	5	37
Mathematik	4	4	4	4	4	4	3	27
Physik	—	—	—	—	—	—	2	2
Naturbeschreibung	2	2	2	—	—	—	—	6
Geographie (allgem.)	2	2	2	1	2	—	—	9
Geographie Russlands	—	—	—	2	1	—	—	3
Geschichte (allgem.)	2	2	2	3	3	3	2	17
Geschichte Russlands	—	—	—	—	2	2	2	6
Kalligraphie	3	2	—	—	—	—	—	5
Summa	30	30	32	32	34	34	34	229

Vertheilung der Unterrichtsfächer

	Religion.	Latein.	Griechisch.	Deutsch.	Russisch.
Director Krannhals	—	II.2, IV.2	I.2	—	—
Inspector Schwartz (zugl. stellv. Lehrer)	—	III.5, IV.5	—	—	—
Oberlehrer Tiling	I.-VI.14	—	—	—	—
Priester Agronomow	I.-VII.12	—	—	—	—
Oberlehrer v. Klot	—	I.9, II.7	III.2	—	—
„ Kurtz	—	—	I.-III.14 V.5	—	—
„ Kolberg	—	III.2	—	I.-III.8 VII.4	—
„ Passit	—	—	—	—	I.-III.14
„ Meder	—	—	—	—	—
„ Schwartz	—	—	—	—	—
Lehrer Kottkowitz	VII.2	V.6, VI.7	IV.5	—	—
„ Müthel	—	—	—	IV.-VI.10	—
„ Schimmelpfennig	—	—	—	—	IV.-VII.23
„ Hennenberg	—	—	—	—	IV.-VII.23
„ Fossard	—	VII.6	—	—	—
„ Michelson	—	—	—	—	—
„ Svenson	—	—	—	—	—

Lehrfächer ausser

Oberlehrer Tiling	Hebräisch
Lehrer Fossard	Französisch
Stundenlehrer Dr. Ehrlich	Religion
Lehrer Michelson	Zeichnen
„ Bergner	Singen
Turnlehrer Engels	Turnen

im Cursus unter die Lehrer.

Mathematik.	Physik.	Naturgesch.	Geographie.	Geschichte.	Kalligraphie.	Summa.
—	—	—	—	—	—	6
V.-VII. 12 (im I. Sem.)	—	—	—	VI. 2	—	12
—	—	—	—	—	—	14
—	—	—	—	—	—	(12)
—	—	—	—	—	—	18
—	—	—	—	—	—	19
—	—	—	V. 2	—	—	16
—	—	—	III. 1 Geogr. Russl.	I.-III. 6 Gesch. Russl.	—	21
I.-IV. 15	I. 2	—	—	—	—	17
—	—	—	III. 2, IV. 1	I.-V. 13	—	16
—	—	—	—	—	—	20
—	—	V.-VII. 6	VI.-VII. 4	—	—	20
—	—	—	—	—	—	23
—	—	—	IV. 2 Geogr. Russl.	—	—	(23) 2
—	—	—	—	VII. 2	—	8
—	—	—	—	—	VI.-VII. 5	5
V.-VII. 12 (im II. Sem.)	—	—	—	—	—	12
Summa						229

dem Cursus.

in 2	Abtheilungen,	zusammen	4
” 5	”	”	10
” 2	”	”	4
” 4	”	”	6
” 2	”	”	3
” 4	”	”	9
Summa			36

B. Chronik der Anstalt.

1887.

1. Anfang und Schluss des Cursus.

Der Unterricht begann im I. Semester am 10. Januar, nachdem die Prüfung der zur Aufnahme Angemeldeten vom 7. Januar an stattgefunden hatte, und wurde mit der Censur am 12. Juni beschlossen. Im II. Sem. begann der Unterricht am 10. August. Die Osterferien dauerten vom Palmsonntag an 14 Tage. An den vorgeschriebenen kirchlichen und Staatsfeiertagen wurde der Unterricht ausgesetzt. Am 30. Mai wurde ein Turnfest in Oger gefeiert.

2. Lehrpersonal.

Im Bestande des Lehrpersonals hat im Laufe des letzten Schuljahres nur die Veränderung stattgefunden, dass der Herr Candidat Woldemar Julius Svenson im August als aueretat-mässiger Lehrer für den Unterricht der Mathematik in russischer Sprache in den drei untersten Classen angestellt wurde.

3. Frequenz.

	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	Sum.
Zum 12. Decbr. 1886	38	41	53	45	50	52	37	316
Seitdem abgegangen .	(12)	17 (12)	28 (23)	28 (22)	32 (30)	28 (21)	24 (19)	42
	26	24	25	17	18	24	13	274
Im Januar 1887 traten								
ein	14 (12)	24 (23)	30 (22)	37 (30)	26 (21)	26 (19)	18	48
Best. im I. Sem. 1887	40	48	55	54	44	50	31	322
Abg. im I. Sem. bis								
August	15 (14)	24 (18)	22 (17)	14 (12)	5	2	1	36
	25	24	33	40	39	48	30	286
Eingetreten im August	19 (18)	(17)	13 (12)	6	2	3	5	18
	44	41	46	46	41	51	35	304
Im II. Sem. gingen ab	14 (11)	3	1	3	1	2	—	24
Best. am 31. Dec. 1887	30	38	45	43	40	49	35	280

Anm. Die in () eingeschlossenen Zahlen bezeichnen die in den neben stehenden enthaltene Anzahl der durch die Versetzung aus der Classe abgegangenen oder in dieselbe eingetretenen Schüler.

Von den seit dem 12. December 1886 vor Beendigung des Cursus abgegangenen 65 Schülern gingen 12 in andere Lehranstalten über, 12 zu Privatstudien, 13 in ein kaufmännisches Geschäft, 7 in eine Apotheke, 3 wollten die Landwirthschaft erlernen, 5 verliessen die Anstalt wegen Fortzugs der Eltern, 3 wegen Kränklichkeit, 3 zur Ableistung der Wehrpflicht, 1 um Seemann zu werden, 2 Schüler wurden wegen ihrer Führung, 2 wegen Mangels an Fortschritten dem Hause zurückgegeben; von 2 Schülern ist die Wahl ihres Berufs unbekannt.

Die Maturitätsprüfung bestanden zu Weihnachten 1886 folgende 12 Schüler der Prima:

	Conf.	Alter.	Im Gymn.	In Prima.	Beabsichtigtes Stud.
Ernst v. Amende aus Riga	luth.	19½ J.	10 J.	2 J.	Jurisprudenz in Dorpat.
Walter Barth aus Kaukasien	„	17 „	4½ „	1½ „	Medicin in Dorpat.
Alex. Frederking aus Riga	„	18½ „	4 „	1½ „	Theologie in Dorpat.
Elias Garbel aus Goldingen	mos.	20½ „	5½ „	1 „	Medicin in Dorpat.
Edmund Herrlich aus Riga	luth.	20 „	6 „	2 „	Medicin in Dorpat.
Axel Kersten aus Livland	„	18½ „	9 „	1½ „	wird Militair.
Carl Marwé aus Livland	„	19 „	4½ „	1½ „	Theologie in Dorpat.
Adam Scheuber aus Riga	„	18½ „	4 „	1 „	Medicin in Dorpat.
Emil Sokolowski aus Livland	„	19 „	3 „	1½ „	Theologie in Dorpat.
Paul Tiemer aus Riga	„	20 „	9 „	1½ „	Musik in Berlin.
John Tiemer aus Riga	„	18½ „	9 „	1½ „	Jurisprudenz in Dorpat.
Ed. Weidenbaum aus Livland	„	19 „	1 „	1 „	Jurisprudenz in Moskau.

Ausserdem erhielten von 11 Externen fünf das Zeugniß der Reife für die Universität.

Zu Johannis 1887 bestanden folgende 14 Schüler die Maturitätsprüfung:

	Conf.	Alter.	Im Gymn.	In Prima.	Beabsichtigtes Stud.
Otto Arnim aus Kurland	luth.	20 J.	6 $\frac{1}{2}$ J.	1 $\frac{1}{2}$ J.	Forstwissensch.
Gustav Beldau aus Livland	„	19 $\frac{1}{2}$ „	5 „	1 $\frac{1}{2}$ „	Medicin in Dorpat.
Alexander Fufajew aus Riga	orth.	18 $\frac{1}{2}$ „	8 $\frac{1}{2}$ „	1 „	Medicin in Dorpat.
Paul Gläser aus Riga	luth.	18 $\frac{1}{2}$ „	7 $\frac{1}{2}$ „	1 $\frac{1}{2}$ „	Vergl. Sprachen in Dorpat.
Hugo Grosset aus Kurland	„	22 „	7 „	1 $\frac{1}{2}$ „	Philologie in Petersburg.
Wold. Jürgenssen aus Kurland	„	18 $\frac{1}{2}$ „	8 $\frac{1}{2}$ „	1 $\frac{1}{2}$ „	Jurisprudenz in Dorpat.
Leonh. Kirschfeldt aus Riga	„	20 $\frac{1}{2}$ „	10 $\frac{1}{2}$ „	1 $\frac{1}{2}$ „	Theologie in Dorpat.
Paul Kleinenberg aus Kurland	„	18 $\frac{1}{2}$ „	4 $\frac{1}{2}$ „	1 „	Medicin in Dorpat.
Wilhelm Klemm aus Riga	ref.	18 $\frac{1}{2}$ „	8 $\frac{1}{2}$ „	1 $\frac{1}{2}$ „	Theologie in Dorpat.
Ernst Kröger aus Riga	luth.	20 $\frac{1}{2}$ „	10 $\frac{1}{2}$ „	1 $\frac{1}{2}$ „	Geschichte in Dorpat.
Peter Perlbach aus Livland	„	21 $\frac{1}{2}$ „	4 $\frac{1}{2}$ „	1 $\frac{1}{2}$ „	Medicin in Dorpat.
Alexander Sidoroff aus Riga	orth.	19 „	4 $\frac{1}{2}$ „	1 $\frac{1}{2}$ „	Jurisprudenz in Dorpat.
Hans Wittenberg aus Kurland	luth.	22 $\frac{1}{2}$ „	5 „	1 $\frac{1}{2}$ „	Medicin in Dorpat.
Oscar Voit aus Livland	„	21 „	7 $\frac{1}{2}$ „	1 $\frac{1}{2}$ „	Medicin in Dorpat.

Ausserdem erhielten von 11 Externen 6 das Zeugniß der Reife für die Universität.

Zu Weihnachten 1887 bestanden folgende 11 Schüler die Maturitätsprüfung:

	Conf.	Alter.	Im Gymn.	In Prima.	Beabsichtigtes Stud.
Friedrich Anders aus Livland	luth.	18 $\frac{1}{2}$ J.	6 J.	1 $\frac{1}{2}$ J.	Medicin in Dorpat.
Eduard Breiksch aus Livland	„	20 $\frac{1}{2}$ „	5 „	2 „	Medicin in Dorpat.

	Conf.	Alter.	Im Gymn.	In Prima.	Beabsichtigtes Stud.
Balduin v. Düsterloh aus Livland	luth.	18½ J.	4 J.	1½ J.	Jurisprudenz in Dorpat.
Richard v. Gernet aus Riga	„	20 „	3 „	1½ „	Medicin in Dorpat.
Theodor Herrmann aus Riga	„	19½ „	8½ „	1½ „	Pol. Oeconomie in Dorpat.
Johannes Josephi aus Kurland	„	21½ „	6½ „	1½ „	Medicin in Dorpat.
Richard Krickmeier aus Riga	„	19 „	9 „	1½ „	Physik in Dorpat.
Heinrich Lesser aus Königsberg	ref.	20½ „	4 „	1½ „	Jurisprudenz in Heidelberg.
Alfred Orlowsky aus Livland	luth.	17½ „	5½ „	1½ „	Philologie in Dorpat.
Peter Pihpkalejs aus Livland	„	21½ „	5 „	1½ „	Theologie in Dorpat.
Georg Ritter aus Petersburg	„	21½ „	8 „	1½ „	Jurisprudenz in Dorpat.

Ausserdem bestanden von 12 Externen 6 die vollständige Prüfung und 2 eine ergänzende Prüfung in der russ. Sprache.

An dem Unterricht in den ausser dem Cursus gelehrtten Gegenständen nahmen Theil: am Hebräischen: in der I. Abth. 5 (2), in der II. Abth. 12 (12), zusammen 17 (14) Schüler; am Französischen: in der I. Abth. 30 (33), in der II. Abth. 20 (18), in der III. Abth. 18 (14), in der IV. Abth. 37 (32), in der V. Abth. 24 (24), zusammen 129 (121) Schüler; am Zeichnen: in der I. Abth. 2 (2), in der II. Abth. 12 (8), in der III. Abth. 36 (23), in der IV. Abth. 27 (19), zusammen 77 (52) Schüler.

Die zu Stipendien bestimmte Summe von 857 Rbln. jährl. ist so vertheilt worden, dass das Stipendium im vollen Betrage von 85 Rbln. 70 Kop. 5 Schüler, drei Viertel 1 Schüler, die Hälfte 7 und ein Viertel 3 Schüler genossen haben.

Aus den Renten der Grünfeldtschen Stiftung wurde die Hälfte des Schulgeldes für 6 Schüler gezahlt.

4. Sammlungen.

Die Bibliothek des Gymnasiums wurde durch die Fortsetzungen verschiedener Werke und Zeitschriften, sowie durch 24 neue

Ankäufe und durch 47 zugesandte Programme vermehrt; sie besteht aus 4186 Werken in 10030 Bänden und 2978 Programmen, Gelegenheitsschriften u. s. w. Ausserdem besitzt das Gymnasium eine Lesebibliothek russischer und deutscher Bücher für die Schüler, sowie eine Sammlung von Lehrmitteln, aus welcher bedürftige Schüler die nöthigen Schulbücher zum Gebrauch erhalten.

Die Sammlung physikalischer und mathematischer Instrumente besteht aus 273 Nummern, die der Landkarten aus 348 Nummern; auch befinden sich bei der Anstalt Sammlungen von Naturalien, von Vorlagen zum Zeichnen, von Modellen, Vorschriften und Musikalien.

5. Besondere Vorfälle.

Das Gymnasium ist auch im letzten Jahre wiederholt von dem Herrn Curator des Dorpatschen Lehrbezirks und dem Herrn Bezirksinspector während des Unterrichts besucht worden.

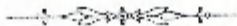
6. Verordnungen.

Besonders hervorzuheben ist, dass gemäss dem Schreiben des Herrn Curators vom 21. Decbr. 1885, Nr. 6927, vom Beginn des Jahres 1887 an der Unterricht in der Geographie Russlands in russischer Sprache mit einer Stunde wöchentlich in der Tertia in den Lehrkursus aufgenommen wurde. Für diesen Unterricht wurde die Stunde benutzt, welche bisher zur Repetition der russischen Grammatik verwandt worden war, mit dem Jahre 1887 aber gemäss dem Schreiben des Herrn Curators vom 21. December 1885 in Wegfall kommen musste, zur Ausgleichung der im Jahre 1886 in den drei untersten Classen durchgeführten Vermehrung der russischen Stunden.

Ferner ist zu erwähnen, dass gemäss dem Schreiben des Herrn Curators vom 23. Juli 1887, Nr. 4035, seit dem August des Jahres 1887 der Unterricht in der Arithmetik in den 3 untersten Classen in russischer Sprache ertheilt worden ist.

Die Aufnahme-Prüfung für das nächste Schuljahr wird am 7. Januar 1888 und an den folgenden Tagen stattfinden. Zum

Eintritt in die siebente Classe wird gefordert: in der Religion: Kenntniss des Wortlautes des Lutherischen Katechismus (wenigstens der drei ersten Hauptstücke) und der biblischen Geschichte des alten und neuen Testaments; in der deutschen Sprache: geläufiges Lesen, Schreiben nach dem Dictat ohne grobe Fehler, Kenntniss der Redetheile, der Declination und Conjugation; in der russischen Sprache: richtiges Lesen und wenigstens einiges Verständniss des Gelesenen, einige Fertigkeit im Schreiben nach dem Dictat, Kenntniss der im täglichen Leben gebräuchlichsten Wörter und Redensarten; in der Arithmetik: Geläufigkeit im Numeriren nach dem Decimalsystem, im Rechnen der vier Species mit gleich- und ungleichbenannten Zahlen, Kenntniss der Rechnung mit Brüchen und Uebung im Kopfrechnen; in der Geographie: Kenntniss der Erdtheile und Hauptmeere, der Staaten Europas mit den Hauptstädten und ihrer Lage auf der Karte. Die Anforderungen zum Eintritt in eine der höheren Classen richten sich nach dem Lehrkursus der vorhergehenden Lernstufen.



Miscellen

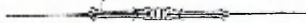
zu

Plutarch's Vitae und Apophthegmata

von

Eduard Kurtz,

Oberlehrer am Gouvernements-Gymnasium zu Riga.



Riga.

Druck von W. F. Häcker.

1888.

Дозволено цензурою. Рига, 19 Января 1888 г.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

I.

Kritische und exegetische Bemerkungen

zu

Plutarch's vitae.

Für die vergleichenden Lebensbeschreibungen des Plutarch sind wir seit dreissig Jahren auf den Text angewiesen, den K. Sintenis nach seinen Hilfsmitteln mit anerkanntem Geschick festgestellt hat. Unterdes aber sind einerseits neue, von Sintenis noch nicht benutzte Handschriften (so namentlich der Seitentextens und der Matritensis) aufgefunden, von deren Benutzung nach den bisher bekannt gemachten Lesarten sich ein reicher Ertrag für einen im einzelnen gereinigteren Text erhoffen lässt und andererseits in dieser langen Zeit viele Stellen der vitae von verschiedenen Gelehrten behandelt und oft mit Erfolg geheilt worden.

Deshalb ist es von den zahlreichen Freunden des Plutarch gewiss mit grosser Freude begrüsst worden, dass K. Th. Michaelis sich bereit erklärt hat, für die unter K. Schenkl's Leitung erscheinende *bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum* (Leipzig, Freytag) eine neue Recension dieses Schriftstellers zu unternehmen.

Einen geringen Beitrag zur Kritik und Erklärung des Plutarch wollen nun auch nachfolgende Bemerkungen liefern, welche mit Hilfe von aufmerksamer Betrachtung des Gedankenzusammenhangs und genauer Beobachtung des Sprachgebrauchs an einzelnen Stellen der vitae die bisherige Lesart oder Erklärung durch eine bessere zu ersetzen versuchen.

1) Tib. Gracchus c. 14 (IV, 178, 21 Sint.).

Κόιντος δὲ Μέτελλος ὠνειδίσει τὸν Τιβέριον, ὅτι τοῦ μὲν πατρὸς αὐτοῦ πμητεύοντος, δόσakis ἀναλύοι μειὰ δεῖπνον οἴκαδε, τὰ φῶτα κατεσβέννυσαν οἱ πολῖται φοβούμενοι, μὴ πορρωτέρω τοῦ μειρίου δόξωσιν ἐν συνουσίαις εἶναι καὶ πότοις, τούτῳ δὲ παραφαίνουσι νυκτὸς οἱ θρασύατοι καὶ ἀπορώατοι τῶν δημοτῶν.

Hier wird von der achtungsvollen Scheu gesprochen, welche die Bürger Roms vor dem Vater des Tiberius während seiner Censur offenbarten. Und worin sprach sich dieselbe aus? Nach den überlieferten Worten darin, dass, so oft der Censor von einem Abendessen nach Hause ging, die Bürger, um nicht die Aufmerksamkeit desselben auf ihr spätes Zusammensein zu lenken, die Lichter auslöschten — natürlich doch die im Hause beim Gastmahl brennenden Lichter; sobald der Censor vorübergegangen war, konnten sie ja wieder angezündet werden und das Trinkgelage ruhig weiter gehen; ein an der Thüre stehender Sklave musste freilich scharf aufpassen und im geeigneten Moment das Signal zum Auslöschten geben. Hätte aber nicht auch der Censor gut daran gethan, selbst häuslicher zu sein und nicht so spät nach Hause zu kommen?

Wir sehen, bei dem Versuche, uns die Situation deutlich vorzustellen und weiter auszumalen, tritt die Seltsamkeit und Unmöglichkeit derselben klar zu tage. Man lese aber statt *ἀναλύοι* vielmehr *ἀναλύοιεν*, dann erhalten wir den vernünftigen Sinn, die Römer hätten aus Scheu vor dem strengen Censor bei ihrem Nachhausegehen nicht gewagt, wie es sonst üblich und wegen mangelnder Strassenbeleuchtung auch nötig war, sich von ihren Sklaven mit Fackeln den Weg beleuchten zu lassen, sondern wären lieber, um jeden Anstoss zu vermeiden, im Dunkeln nach Hause geschlichen.

2) Marius c. 37 (II, 369, 24 Sint.).

Ἦδη δὲ Μιντιούργης πόλεως Ἰταλικῆς ὅσον εἴκοσι σταδίων ἀπέχοντες ὄρωσιν ἱππέων ἴλην πρόσωθεν ἐλαύνοντας ἐπ' αὐτοὺς καὶ κατὰ τήγην ὀκλάδας δύο φερομένας.

Ich weiss nicht, wie die bisherigen Herausgeber des Plutarch vor sich und ihren Lesern den Genitiv *σταδίων* haben rechtfertigen

wollen; vgl. z. B. Xen. Cyr. 3, 3, 28: ἐπεὶ δὲ προσίοντες ἀπείχον ὅσον παρασάγγην, ferner Xen. Ages. 2, 10; Her. 9, 51; 2, 99.

Man lese ὁδὸν εἴκοσι σταδίων ἀπέχοντες. Vgl. Plut. Cic. c. 39: συγχρῶν σταδίων ὁδὸν προῆλθεν und Plut. Otho c. 11: προάγειν ἐπὶ τοὺς πολεμίους ὁδὸν οὐκ ἐλάττονα σταδίων ἑκατόν.

3) Lysander c. 23 (II, 408, 28 Sint.).

Auf Betreiben des Lysander wird Agesilaus nach Kleinasien gesandt, aber Lysander's Hoffnung, nun dort bei ihm den grössten Einfluss zu geniessen, wird getäuscht, da jener sehr bald auf Lysanders Beliebtheit unter den dortigen Griechen eifersüchtig denselben, wo er nur kann, zurücksetzt und verletzt.

Ὡστε τοῖς πολλοῖς στρατιώταις ἡγεμονίας πραγμάτων καὶ διοικήσεις πόλεων ἀποδιδὸς τὸν Λύσανδρον ἀπέδειξε κροεοδαίτην.

Der Ausdruck ‚den meisten Soldaten übertrug Agesilaus wichtige Geschäfte und die Verwaltung von Städten‘ ist ohne Zweifel auffallend und daher *στρατιώταις* in *Σπαρτιώταις* zu ändern; gemeint sind die *τριακοντα σύμβουλοι*, die Agesilaus aus Sparta mitgenommen hatte und zu denen auch Lysander gehörte. Vgl. Plut. Lys. c. 23 in., Agesil. c. 6 (εἰ δοῖεν ἀντῷ τριακοντα μὲν ἡγεμόνας καὶ συμβούλους Σπαρτιάτας), ib. c. 7 (οἱ λοιποὶ Σπαρτιάται).

Dass die Verwechselung von *στρατιῶται* und *Σπαρτιάται* nahe genug lag, zeigt die Stelle in den Apophthegm. Laconica p. 211 B, wo in den Handschriften gleichfalls *στρατιώτας* steht statt des richtigen und durch Plut. Ages. c. 15 gesicherten *Σπαρτιάτας*.

Nachträglich habe ich aus der adnotatio critica bei Sintenis ersehen, dass diese Vermutung schon von Emperius aufgestellt, aber von Sintenis und Bekker verschmäht ist. Da dieselbe jedoch von Emperius nicht mit obigen Gründen gestützt, sondern wohl bloss am Rande seines Handexemplars, das später in den Besitz von Sintenis übergang, kurz notiert ist, so habe ich trotzdem meine Bemerkungen nicht unterdrücken und so zu erneuter Prüfung anregen wollen.

4) Marcellus c. 5 (II, 125, 12 Sint.).

Tiberius Sempronius begeht als Consul unwissentlich einen Verstoß gegen eine Regel der Vogelschau. Ὅταν ἄρχων ἐπ’

ὄρουσι καθεζόμενος ἔξω πόλεως οἶκον ἢ σκηνὴν μεμισθωμένος ὑπ' αἰτίας τινὸς ἀναγκασθῆ μήπω γεγονότων σημείων βεβαίως ἐπανελθεῖν εἰς πόλιν, ἀφεῖναι χρῆν τὸ προμεμισθωμένον οἴκημα καὶ λαβεῖν ἕτερον, ἔξ οὗ ποιήσεται τὴν θέαν αὐθις ἔξ ὑπαρχῆς.

Es ist unmöglich und durch weitere Stellen nicht zu belegen, dass Plutarch von der feststehenden Regel abweichend sich bei ὅταν c. conj. ein Imperfectum im Nachsatz gestattet haben sollte*). Man muss also χρῆν oder eigentlich ἐχρῆν (ersteres rührt von Benseler her, zur Vermeidung des Hiatus) in χρή verwandeln.

5) Romulus c. 12 (I, 46, 4 Sint.).

Ὅτι μὲν οὖν ἡ κτίσις ἡμέρα γένοιτο τῇ πρὸ ἕνδεκα καλανδῶν Μαΐων, ὁμολογεῖται.

Hier haben wir in dem Optativ γένοιτο nach dem Haupttempus ὁμολογεῖται eine ebenso unerhörte Abweichung vom Sprachgebrauch, die nicht Plutarch zugemutet, sondern nur auf die Unkenntnis und Nachlässigkeit der Schreiber unserer Handschriften zurückgeführt werden kann. Man lese also γίνεται. Dass das präs. historic. auch in abhängigen Sätzen vorkommt, bedarf wohl kaum eines Beweises, doch vgl. Plut. Fab. Max. c. 11: μάχην καρτερὰν θέμενος ἡμύνετο . . . ἀχρι οὗ . . . ὁ Ἀννίβας . . . τὸ σημεῖον αἴρει.

6) Dion c. 11 (V, 10, 9 Sint.).

Philistos, dem der ältere Dionysios lange Zeit die Bewachung der Burg anvertraut hatte, fällt bei demselben in Ungnade, weil er sich ohne Vorwissen desselben mit einer Tochter des Leptines, des Bruders von Dionysios, verheiratet hat.

Ἐπεὶ δὲ Λεπτίνης ἐκ γυναικός, ἣν διαφθείρας ἐτέρῳ συνοικοῦσαν ἔσχε, γενομένων αὐτῷ δεῖν θυγατέρων τὴν ἑτέραν ἔδωκε Φιλίστῳ μηδὲ φράσας πρὸς Διονύσιον, ὀργισθεὶς ἐκεῖνος τὴν μὲν γυναῖκα τοῦ Λεπτίνου δῆσας ἐν πέδαις καθείρξε, τὸν δὲ Φίλιστον ἐξήλασε Σικελίας.

Wenn wir nicht annehmen wollen, dass Plutarch in diesem Falle wichtige Nebenumstände übergangen und überhaupt sehr

*) Etwas anderes ist es, wenn nach ὅταν im Nachsatz ein dem Präsens gleichwertiger Aorist. gnomicus steht; vgl. Plut. Num. c. 10: ὅταν δὲ πρὸς τὸν τόπον κομισθῆ, οἱ μὲν ὑπηρεταὶ τοὺς δεσμοὺς ἐξέλυσαν, ὁ δὲ τῶν ἰερέων ἕξαρχος . . . ἔξάγει und Plato Protag. p. 342 E.

unklar erzählt hat, müssen wir die Worte *τοῦ Λεπτίνου* als Glossem betrachten. Denn nach dem, was Plutarch berichtet, lässt sich ein Grund für die harte Bestrafung des Philistos oder auch des Leptines einsehen (Dionysios fürchtete offenbar, dass die hinter seinem Rücken angeknüpften verwandtschaftlichen Bande zwischen beiden Männern seiner Herrschaft gefährlich werden könnten); wodurch aber die Frau des Leptines die schwere Kerkerhaft verdient hatte, ist nicht ersichtlich. Streichen wir jedoch die angegebenen Worte, so ist natürlich unter *τῇ γυναικί* die Frau des Philistos zu verstehen und Plutarchs Erzählung klar und verständlich. Dionysios lässt den Bruder straflos ausgehen, löst aber die ihm gefährliche Ehe gewaltsam durch Einkerkung der Frau und Vertreibung ihres Mannes.

7) Phocion c. 8 (IV, 8, 1 Sint.).

Ὅσπερ θαναμάζειν τοὺς οὐκ εὖ φρονοῦντας τὸν δῆμον, οὐ πλείσις τοῦ Φωκίωνος ἀντικρούοντος αὐτῷ καὶ μηδὲν εἰπόντιος πόποισι μηδὲ πράξαντιος πρὸς χάριν, ὥσπερ ἀξιοῦσι τοὺς βασιλεῖς τοῖς κόλαξι χρῆσθαι μετὰ τὸ κατὰ χειρὸς ὕδωρ, ἐχρήτο οὗτος τοῖς μὲν κομπωτέροις καὶ ἰλαροῖς ἐν παιδιᾷς μέρει δημαγωγοῖς, ἐπὶ δὲ τὰς ἀρχὰς αἰεὶ νήφρον καὶ σπουδαῖζον τὸν ἀνστηρότατον καὶ φρονημώτατον ἐκάλει τῶν πολιτῶν (scil. Φωκίωνα).

Wie ἀξιοῦσι und noch deutlicher der Ausdruck ὡς *υς* εἶπε in der Parallelstelle Plut. de adul. et amic. c. 3 p. 50 C (τοὺς ἀντοληκῆθους τούτους λεγομένους καὶ τραπεζέας καὶ μετὰ τὸ κατὰ χειρὸς ὕδωρ ἀκονομένους, ὡς *υς* εἶπε κιλ) zeigt, giebt Plutarch hier ein Citat aus einem uns unbekanntem Schriftsteller (Wytttenbach ad Mor. 50 c: videtur aliquod comici dictum spectare); in demselben ist μετὰ τὸ κατὰ χειρὸς ὕδωρ soviel wie παρὰ δεῖπνον oder nach Beginn des Mahles, wenn man sich Wasser über die Hände hat giessen lassen.

Der Sinn der ganzen Stelle ist also folgender: der Verständige konnte sich nicht darüber wundern, dass das Volk in unwichtigen Angelegenheiten zwar sich der stets gefälligen Volksführer bediente, bei ernsten Dingen aber doch immer auf Phokion zurückgriff, obwohl derselbe niemals gegen seine Ueberzeugung dem Volke zu Gefallen sprach oder that. Das Volk verfuhr eben darin ganz so, wie jemand es von den Königen gefordert

hat, sie sollten den Schmeichlern ihr Ohr nur während des heiteren Mahles leihen, wo alle ernsten Staatsangelegenheiten zurücktreten und daher in der Duldung derselben keine Gefahr liegt.

Von einer ‚petulantia patronorum‘ und einem ‚inter coenam insultare (parasitis)‘, wie Fr. Kraner in seiner Ausgabe (Leipzig 1840) will, ist hier also durchaus nicht die Rede. Noch fabelhafter klingt die weitere Ausschmückung dieses falschen Gedankens, die uns Ed. Eyth (Stuttgart 1870) als ‚Üebersetzung‘ zumutet: ‚und doch war’s wie bei den Königen, die, wie man behauptet, ihre Schmeichler nur benutzen, um an ihnen die Hände abzuputzen.’*)

8) Dion c. 5 (V, 5, 4 Sint.).

Dion allein konnte sich dem Dionysios gegenüber ungestraft den grössten Freimut erlauben; so weist er einst den Tyrannen zurecht, als derselbe mit seinen Schmeichlern um die Wette über Gelon spottet.

Χλευαζομένης γὰρ ὡς ἔοικε τῆς Γέλωνος ἀρχῆς αὐτόν τε τὸν Γέλωνα τοῦ Διονυσίου γέλωτα τῆς Σικελίας γεγονέναι φήσαντος, οἱ μὲν ἄλλοι τὸ σκῶμμα προσεποιούντο θαναμάζειν, ὁ δὲ Δίων κτλ.

Das überlieferte *αὐτόν* ist matt und überflüssig, da doch ein scharfer Gegensatz zwischen Gelon’s Herrschaft und Gelon selbst hier nicht am Platze ist. Liest man aber *αὐτοῦ*, so ist der eben vermisste Gegensatz gegeben: unter die spöttischen Bemerkungen der Schmeichler versucht auch Dionysios selbst ein Bonmot zu werfen.

9) Pompejus c. 58 (III, 251, 16 Sint.).

Μάρκελλος δ’ ἀναστὰς οὐκ ἔφη λόγων ἀκροάσασθαι καθήμενος ἀλλ’ ὄρων ὑπερφαινόμενα τῶν Ἄλπεων ἰδίῃ δέκα τάγματα βαδίζειν καὶ αὐτὸς ἐκπέμψειν τὸν ἀντιταζόμενον αὐτοῖς ὑπὲρ τῆς παιρίδος.

In dieser Äusserung des Marcellus, eines Gegners des Cäsar, zum Schluss der Senatssitzung, in welcher über Cäsars bekannte

*) Wenn K. Schenkl in Bursian’s Jahresbericht (Band 38 S. 195) der Übersetzung von Eyth das Lob erteilt, dass sie ‚im ganzen gelungen, wenn auch etwas gar frei, und correct‘ sei, so kann ich versichern, dass sie z. B. in den vitae des Phokion und des jüngeren Cato eine Masse von Missverständnissen und Fehlern bietet.

Forderungen debattiert worden ist, fällt auf, dass *βαδίζειν* so nackt dasteht und das betonte *αὐτός* erst zum zweiten Infinitiv gesetzt ist. Koraes setzt hinter *βαδίζειν* ein Komma und scheint also diesen Infinitiv nicht zu *ἔφη*, sondern zu *ὄρων ὑπερφαινόμενα* ziehen zu wollen, was nur zu neuen Bedenken führt. Madvig (adv. crit. I S. 598) will *βαδίζειν* streichen, ‚quod neque cum *ὑπερφαινόμενα* conjungi neque cum *ἐπέμψειν* recte potest‘. Alles ist aber in Ordnung, sobald wir lesen: *βαδίζειν καὶ αὐτὸς ἐπέμψων*, ‚er gehe, um gleichfalls zu rüsten‘. Vgl. Plut. Pomp. c. 31: *Λένκολλος εἰδὼλῳ καὶ σκιᾷ πολέμου τὸν Πομπήμιον ἔφη μαχόμενον βαδίζειν κτλ.*

10) Cato minor c. 14 (IV, 47, 31 Sint.).

Nachdem Pompejus den jungen Cato ausgezeichnet und gerühmt hat, fangen alle an, ihn zu beachten und jetzt eben so sehr zu bewundern, wie sie ihn früher missachtet haben.

Ὅστε πάντας ἐπιστρεφομένους καὶ προσέχοντας ἦδη τῷ Κάτωνι θαυμάζειν, ἐξ ὧν πρότερον κατεφρονεῖτο καὶ πραότητα καὶ μεγαλοψυχίαν ἀναθεωρεῖν.

Koraes hat in seinem Text vor *πραότητα* den Artikel hinzugesetzt und glaubt damit ‚*θεραπεῦσαι τὸ δοκοῦν πως ἀσυνάριhton τοῦ λόγου*‘. Darnach übersetzt auch Ed. Eyth: ‚und namentlich an seiner Ruhe und Seelengrösse mit Staunen hinaufsahen‘.

Der Sinn der überlieferten Worte ist aber viel passender und kräftiger, wenn wir nur richtig konstruieren und die Substantiva *πραότητα* und *μεγαλοψυχίαν* als Prädikatsnomina fassen: jetzt bewunderten alle das Benehmen des Cato, wegen dessen er früher missachtet worden war und sahen darin Milde und Seelengrösse‘.

11) Alcibiades c. 7 (I, 381, 29 Sint.).

Als einst ein Lehrer behauptet, er habe einen von ihm selbst verbesserten Homer, verhöhnt ihn Alcibiades. Ἐτέρου δὲ φίσαντος ἔχειν Ὀμηρον ὑφ’ αὐτοῦ διωρθωμένον, Εἶτ’ ἔφη, γράμματα διδάσκεις Ὀμηρον ἐπανορθοῦν ἱκανὸς ὢν; οὐχὶ τοὺς νέους παιδεύεις;

Die zweite Frage, die ganz überflüssig zu sein scheint, hat zu mancherlei Änderungsvorschlägen Anlass gegeben. Koraes fügte vor *οὐχί* ein *καί* hinzu; Schäfer wollte lieber vor *Ὀμηρον* ein *καί* gesetzt wissen und das Fragezeichen vor *οὐχί* tilgen;

Reiske schrieb *τί οὐχί*; Sintenis will in der adnotatio critica (was dem Sinne nach noch am meisten befriedigt) die zweite Frage schon mit *Ὅμηρον* beginnen und *σύ γε* statt *οὐχί* schreiben. Ich tilge das erste Fragezeichen und lese statt *παιδεύεις — παιδεύειν*. Alcibiades sagt also: „und da lehrst du das ABC, obwohl du im Stande bist, den alten Homer zu korrigieren, nicht etwa bloss Knaben?“ Wegen *οὐχί* vgl. Plut. Phoc. c. 10 (IV, 10, 17 Sint.) und Plut. Anton. c. 19 (IV, 363, 6 Sint.).

12) Cato minor c. 11 (IV, 45, 23 Sint.).

Hier wird uns von dem Schmerz des Cato über den Tod seines Bruders Caepio und von seiner Uneigennützigkeit bei der Bestattung und Erbteilung berichtet.

Καὶ ταῦτα πράξαντος αὐτοῦ καὶ πράττοντος ἦν ὁ γράψας (scil. Caesar in seinem Anticato), *ὅτι κοσκίνω τὴν τέφραν τοῦ νεκροῦ μετέβαλε καὶ διήθησε χρυσίον ζητῶν κατακεκαυμένον.*

Es lässt sich nicht einsehen, was Plutarch durch die beiden trotz dem verschiedenen Tempus vollständig identischen Participien *πράξαντος* und *πράττοντος* hat ausdrücken wollen; denn Schäfer's Unterscheidung ‚*πράξαντος* intelligam de sepultura, *πράττοντος* de hereditate‘ ist ganz willkürlich und haltlos. Es liegt deshalb nahe, *καὶ πράττοντος* als Glossem einzuklammern, wie denn auch Koraes vorschlägt, entweder *πράττοντος* oder *πράξαντος* zu tilgen. Befriedigender jedoch ist die Entfernung des Anstosses durch die leichte Änderung von *πράττοντος* in *παθόντος*. Vgl. Plut. Caesar c. 68: *ἃ δὲ καὶ πράξαντες καὶ παθόντες ἐτελεύτησαν, ἐν τοῖς περὶ Βρούτιον γέγραπται.* Dass *πάσχω* häufig auch von Gemütszuständen und seelischem Leid gebraucht wird, ist bekannt. *)

13) Lyeurg c. 15 (I, 96, 21 Sint.).

Ἐξῆν δὲ πάλιν ἀνδρὶ χρηστῷ τῶν εὐτέκνων τινὰ καὶ σωφρόνων θουμάσαντα γυναικῶν ἑτέρω γεγαμημένην πείσαι τὸν ἄνδρα συνελθεῖν, ὥσπερ ἐν χώρᾳ καλλικάρῳ φριτεύοντα καὶ ποιούμενον παῖδας ἀγαθοὺς ἀγαθῶν ὀμαίμους καὶ συγγενεῖς ἐσομένους.

*) Die von K. Schenkl in Bursian's Jahresbericht Band 38 S. 215 angeführte Konjekture van Geer's: *Καῖσαρ αὐτός* statt *καὶ πράττοντος* ist weder schön noch ganz neu; denn schon bei Koraes ist zu lesen: *ἔνιοι γράφειν παρήνεσαν, καὶ ταῦτα πράξαντος αὐτοῦ Καῖσαρ ὁμῶς ἔγραψεν.*

Πείσαι τὸν ἄνδρα συνελθεῖν kann doch nur heissen: ‚er überredete den Mann seiner Frau beizuwohnen‘ (vgl. Plut. Thes. c. 3 = I, 3, 12 Sint.), nicht aber, was hier gesagt werden soll: ‚er überredete den Mann, ihm seine Frau behufs Erzeugung tüchtiger Kinder zu überlassen.‘ Man lese also *πείσαι τὸν ἄνδρα <καὶ> συνελθεῖν*.

In dem vorhergehenden Satze (Zeile 19 bei Sint.) hätte Sinentis Koraes' Vermutung, dass *αὐτοῦ* statt *αὐτοῖς* zu lesen sei, in seinen Text aufnehmen sollen.

Bei *αὐτοῖς* fällt erstens der Dativ auf (wenige Zeilen später heisst es: *οὐκ ἰδίους ἠγάειτο τῶν πατέρων τοὺς παῖδας*) und zweitens der Plural, da es hier nur darauf ankommt, dass der Mann der Frau, die mit einem anderen ein Kind erzeugt hatte, dieses als sein eigenes annahm.

14) Caesar c. 54 (III, 416, 8 Sint.).

Ἐἶπε δ' οὖν (scil. Caesar, als er die Nachricht von Cato's Tod erfuhr): *ᾠ Κάτων, φθονῶ σοι τοῦ θανάτου· καὶ γὰρ σὺ μοι τῆς σωτηρίας ἐφθόνησας*.

Während *φθονῶ σοι τοῦ θανάτου* vollständig klar ist, ist *σὺ μοι τῆς σωτηρίας ἐφθόνησας* ungenau und missverständlich ausgedrückt; denn jeder Unbefangene wird übersetzen müssen ‚du hast mir meine Rettung missgönnt‘. Da nun aber Cäsar damit vielmehr sagen wollte ‚du hast mir deine Rettung missgönnt‘ d. h. du hast durch deinen Selbstmord mich um die Gelegenheit gebracht, dir zu verzeihen und dir das Leben zu schenken, so hat Plutarch sich unbedingt klarer und genauer ausgedrückt und mit dem betreffenden Pronomen possessivum geschrieben: *σὺ μοι τῆς <σῆς> σωτηρίας ἐφθόνησας*. Wer noch an der Notwendigkeit des vorgeschlagenen Zusatzes zweifelt, sei auf die beiden Parallelstellen hingewiesen, Plut. v. Caton. min. c. 72: *καὶ γὰρ ἐμοὶ σὺ τῆς σεαυτοῦ σωτηρίας ἐφθόνησας* und Apophthegm. regum et imper. p. 206 E (Caesar 13): *καὶ γὰρ σὺ ἐμοὶ τῆς σῆς σωτηρίας ἐφθόνησας*.

15) Demosthenes c. 22 (IV, 227, 29 Sint.).

Ἔγνων μὲν οὖν κρύφα τὴν τοῦ Φιλίππου τελευτὴν ὁ Δημοσθένης, προκαταλαμβάνων δὲ τὸ θαρρεῖν ἐπὶ τὰ μέλλοντα τοὺς Ἀθηναίους προῆλθε φαιδρὸς εἰς τὴν βουλὴν ὡς ὄναρ ἐωρακώς, ἀφ' οὗ π μὲγα προσδοκᾶν Ἀθηναίους ἀγαθόν.

Die Interpreten des Plutarch haben den Infinitiv *προσδοκῶν* auf verschiedene Weise zu erklären versucht. Beiske vermisst hinter *μέγα* ein *θεοῖ* oder *δέη*; Koraes sagt: *προσυνπακουσιέον τὸ ἔλεγεν ἢ ἔφασκεν*; Ch. Graux wiederum will *ἦν* hinzugedacht wissen (= *était à attendre*).

Mir scheinen alle diese Ergänzungen überflüssig zu sein; man denke nur an die im Griech. wie im Latein. so häufige Konstruktion, nach welcher in der oratio obliqua auch Relativsätze in den Infinitiv (resp. Acc. c. Inf.) gesetzt werden. Das von Koraes vermisste *ἔλεγεν* liegt ja implicite in dem subjektiven *ὡς c. part.*

16) Caesar c. 43 (III, 407, 1 Sint.).

Ὅτ' μὴν μαχεῖσθαι γε κατ' ἐκείνην προσεδόκα τὴν ἡμέραν, ἀλλὰ ὡς ἐπὶ σκοτούσης ὁδεύων ἀνεξέγγυεν.

Da hier nach dem ganzen Zusammenhang (vgl. auch Plut. Pomp. c. 68: *μέλλοντος αὐτοῦ πρὸς σκοτούσαν ἀναξενγγύειν*) an das kausale *ὡς* und den angeblichen Grund nicht zu denken ist, so muss *ὡς* final gefasst, dann aber auch *ὁδεύων* in *ὁδεύσων* geändert werden.

17) Caesar c. 11 (III, 374, 25 Sint.).

Τὸν δὲ Καίσαρα σπουδάσαντα πρὸς αὐτοὺς εἰπεῖν· Ἐγὼ μὲν ἐβουλόμην παρὰ τούτοις εἶναι μᾶλλον πρῶτος ἢ παρὰ Ῥωμαίοις δεύτερος.

Weder Sintenis noch Bekker haben bemerkt, dass nach dem Sprachgebrauch bei *ἐβουλόμην* die Partikel *ἄν* unentbehrlich ist und daher in den Text gesetzt werden muss. In den Apophthegmata regum et imper. des Pseudo-Plutarch, welche zum grösseren Teil aus Plutarchs Schriften geschöpft sind, hat sich p. 206 B (Caesar 5) das Richtige erhalten: *μᾶλλον ἄν, ἔφη, ἐβουλόμην πρῶτος ἐνταῦθα εἶναι ἢ δεύτερος ἐν Ῥώμῃ.*

18) Caesar c. 61 (III, 422, 26 Sint.).

Es ist vom Lupercalienfeste die Rede. *Τῶν δ'εὐγενῶν νεανίσκων καὶ ἀρχόντων πολλοὶ διαθέουσιν ἀνὰ τὴν πόλιν γυμνοὶ σκύτεσι λασίοις τοὺς ἐμποδῶν ἐπὶ παιδιᾷ καὶ γέλωτα παίοντες· πολλὰ δὲ καὶ τῶν ἐν τέλει γυναικῶν ἐπίτηδες ὑπαντῶσαι παρέχουσιν ὥσπερ ἐν διδασκάλου τὸ χεῖρε ταῖς πληγαῖς πεπεισμέναι πρὸς ἐντοκίαν κνούσαις, ἀγόνοις δὲ πρὸς κήνην ἀγαθὸν εἶναι.*

Ueber die Bedeutung der Worte τῶν ἐν τέλει gehen die Ansichten der Erklärer und Uebersetzer sehr auseinander. Eyth versteht darunter ‚verheiratete Frauen‘, Amyot ‚vornehme Frauen‘ (dames de bien et d’honneur) und Schäfer giebt die läppische Erklärung: οἱ διαθρόντες εὐγενεῖς νεανίσκοι καὶ ἄρχοντες plebejas virtute magica flagellorum suorum beavisse non videntur.

Die Phrase οἱ ἐν τέλει bezeichnet am häufigsten die Magistrate und hohen Beamten; doch sagt Plut. Mor. p. 758 B auch von Gestorbenen — οἱ ἐν τέλει γινόμενοι. Hier ist auf die Verbindung τέλος ἔχειν = zur vollständigen Entwicklung, Geschlechtsreife gelangt sein (vgl. Plato de leg. 834 c) zu verweisen; dasselbe erzählt denn auch Plutarch in der vita Romul. c. 21 mit den Worten: αἱ δ' ἐν ἡλικίᾳ γυναῖκες οὐ φεύγουσι τὸ πάεισθαι.

19) Aratus c. 49 (V, 181, 2 Sint.).

Ἐπεὶ δὲ (Φίλιππος) τῆς τύχης εὐροοῦσης ἐπαιρούμενος τοῖς πράγμασι πολλὰς μὲν ἀνέφυε καὶ μεγάλας ἐπιθυμίας, ἧ δ' ἔμφυτος κακία τὸν παρὰ φύσιν σχηματισμὸν ἐκβιαζομένη καὶ ἀναδύουσα κατὰ μικρὸν ἀπεγύμνου καὶ διέφαινεν αὐτοῦ τὸ ἦθος, πρῶτον μὲν ἰδίᾳ τὸν νεώτερον Ἄρατον ἠδίκηε κτλ.

Th. Zeitz (observ. crit. in Plut. v. Arati. Amstelodami 1851 p. 57) sagt: activa forma verbi ἀναδύομαι non exstat. Participium activi ἀναδύουσα igitur vitiosum est. Quid autem pro eo restituendum sit, nondum perspicio.

Nun, um ihm weiteres Nachdenken zu erparen, lese man ἀναδύουσα.

20) Lycurg c. 31 (I, 116, 27 Sint.).

Οἱ δ' ἐταῖροι καὶ οἰκεῖοι διαδοχὴν τινα καὶ σύνοδον ἐπὶ πολλοὺς χρόνους διαμείνασαν κατέστησαν καὶ πᾶς ἡμέρας, ἐν αἷς συνήρχοντο, Λευκοργίδας προσηγόρευσαν.

Statt des unpassenden διαδοχὴν vermutet Cobet ὑποδοχὴν, ohne zu beachten, dass er dadurch einen unerlaubten Hiatus in den Text einführt. Ich schlage vor διαγωγὴν τινα = eine Art von Belustigung oder Unterhaltung, vgl. Plut. Numa c. 8 (I, 127, 1 Sint.).

21) Fabius Maximus c. 24 (I, 369, 3 Sint.).

Εὐ γε, ὦ παῖ, γρονεῖς καὶ πράττεις αἰσθόμενος, ἴνων ἄρχεις καὶ πηλίκης μέγεθος ἀνείληφας ἀρχῆς.

Die Worte sind auffallend ungeschickt; wer sagt denn ‚eines Amtes Grösse übernehmen‘ oder sogar ‚du weisst, eines wie bedeutenden Amtes Grösse du übernommen hast‘? Schreiben wir aber: *καὶ πηλίκην μέγεθος* (oder *<τὸ> μέγεθος ἀνείληφας ἀρχήν*), dann haben wir einen echtgriechischen Ausdruck, in welchem die Zusammenstellung von *πηλίκος* und *μέγεθος* nicht mehr auffällt, vgl. Plut. Theseus c. 8: *ἤλικον τὸ μέγεθος θηρίου κρατήσειεν*.

22) Alexander c. 33 (III, 319, 19 Sint.).

Alexander muss zunächst von der Verfolgung des Dareios ablassen, weil Parmenion ihn dringend um Unterstützung ersuchen lässt, giebt aber seinen Soldaten nicht den wahren Grund an, sondern nimmt die einbrechende Dunkelheit zum Vorwande.

Τότε δ' οὖν ὁ βασιλεὺς ἀναθίς τῇ μεταπέμψει τοῖς μὲν στρατιώταις οὐκ ἔφρασε τὸ ἀληθές, ἀλλ' ὡς ἀνέχων τοῦ φρονεῖν καὶ σκότους ὄντος ἀνάκλησεν ἐσήμανεν.

Das den angeblichen Grund bezeichnende *ὡς* erhält aber erst dann seine richtige und klare Beziehung, wenn wir das zwischen den beiden Participialkonstruktionen stehende *καί* streichen und den gen. absol. vielmehr dem Participium *ἀνέχων* unterordnen: ‚er liess zum Rückzug blasen, gleich als ob er der Dunkelheit wegen mit dem Morden einhalte.‘

Diese Besserung empfiehlt sich wegen ihrer Leichtigkeit vor der Vermutung Madvigs (adv. crit. I. S. 599), es sei statt *ἀνέχων* zu lesen *ἄδην ἔχων*.

23) Cato minor c. 9 (IV, 43, 25 Sint.).

Ἐπεὶ δὲ ἦκεν εἰς τὸ στρατιόπεδον, πλείονων ταγμάτων ὄντων εἰς ἀρχὴν ἀποδειχθεὶς ὑπὸ τοῦ στρατηγοῦ τῆς μὲν ἰδίας ἀρετῆς μᾶς οὐσης μικρὸν ἔργον ἠγεῖτο καὶ οὐ βασιλικὸν τὴν ἐπίδειξιν, ἀντὶ δὲ ποιῆσαι τοὺς ἀρχομένους ὁμοίους μάλιστα γιλοπιμούμενος κτλ.

Das verderbte *οὐ βασιλικόν* hat Sintenis in *οὐκ ἀνύσιμον* verändert, das dem Sinne nach passt, von den überlieferten Buchstaben aber gar zu weit abliegt.

Ich schlage vor: *οὐ πᾶσιν ἱκανόν*. Für diesen Gebrauch von *ἱκανός* vgl. Plato Protag. p. 322 D: *εἷς ἔχων ἱατρικὴν πολλοῖς ἱκανός ἰδιώταις*. Plutarch sagt also: ‚Dass sich der Offizier persönlich tapfer und tüchtig zeigte, hatte nach Cato's Meinung

wenig zu bedeuten und reichte nicht für alle aus, sondern jeder Soldat sollte es jenem gleichzuthun bestrebt sein.

24) Phocion c. 23 (IV, 21, 11 Sint.).

Πολλὰ δὲ θρασυνομένον καὶ κομπάζοντιος ἐν τῷ δήμῳ τοῦ Ἀεωσθένους ὁ Φωκίων · Ὅι λόγοι σου, εἶπεν, ᾧ μειράκιον, εἰκόασι κυπαρίτιος · μεγάλοι γὰρ ὄντες καὶ ὑψηλοὶ καρπὸς οὐ φέρουσιν·.

Die Vorliebe des Plutarch, zu einem Ausdruck gern noch einen anderen synonymen Begriff hinzuzufügen, ist bekannt. Hier aber scheinen die beiden Begriffe *μεγάλοι καὶ ὑψηλοὶ* (welche, wenn auch formell an *λόγοι* angeschlossen, doch zwei charakteristische Eigenschaften der *αἱ κυπαρίτιοι* enthalten müssen) eine reine Tautologie zu sein. Deshalb lese man *καλοὶ* statt *μεγάλοι*, was die aus Plutarch abgeleiteten Apophthegmata regum et imper. p. 188 D (Phocion 12) unverdorben erhalten haben: *καλοὶ γὰρ ὄντες, ἔφη, καὶ ὑψηλοὶ καρπὸν οὐκ ἔχουσιν.*

25) Phocion c. 30 (IV, 27, 16 Sint.).

Τῷ δὲ Μενύλλου δωρεὰν ἀντὶ καὶ χρήματα διδόντος ἀπεκρίνατο, μίτ' ἐκέεινον Ἀλεξάνδρου βελίονα εἶναι μήτε κτλ.

Der Kommandant der makedonischen Besatzung in Athen hat dem Phocion doch wohl ein Geldgeschenk angeboten, nicht aber ein Geschenk und Geld. Deshalb ist *καὶ* zu streichen. Vgl. Plut. Phoc. c. 18 (von Alexander): *τὸ μέντοι περὶ τῶν χρημάτων ὁμολογούμενόν ἐστιν, ὅτι δωρεὰν ἀντὶ κατέπεμψεν ἑκατὸν τάλαντα.* Auch Amyot übersetzt unsere Stelle (ohne *καὶ*): *Mennyllus luy envoyast de l'argent en don.* In den Apophthegm. p. 188 F (Phoc. 14) heisst es von derselben Sache einfach: *Μενύλλου . . . χρήματα τῷ Φωκίῳ διδόντος κτλ.*

26) Alexander c. 39 (III, 325, 23 Sint.).

Παρμενίῳ μὲν οὖν τὸν Βαγῶου ἔδωκεν οἶκον, ἐν ᾧ λέγεται τῶν περὶ Σοῦσα χιλίων τάλαντων εὐρεθῆναι ἱματισμόν.

Sintenis schlägt in der adnotatio critica vor, *τῶν περὶ Σοῦσα* vor *οἶκον* und *εὐρεθῆναι* hinter *ἱματισμόν* zu setzen. Das letztere können wir uns zur Vermeidung des Hiatus gefallen lassen; die andere Umstellung aber scheint zu gewaltsam zu sein und nicht viel zu bessern, da der genitiv. partitivus *τῶν περὶ Σοῦσα* in attributiver Stellung (!) zwischen *τὸν Βαγῶου οἶκον* sehr auffallend wäre. Wenn umgestellt werden soll, würde es sich doch

mehr empfehlen, wie Bekker (nach dem Vorschlage von Schmieder) und Koraes es thun, τὸν περὶ Σοῦσα hinter οἶκον zu stellen. Die Lesart τῶν περὶ Σοῦσα bieten aber im kritischen Apparat der grossen Ausgabe von Sintenis nur drei Handschriften, während die übrigen τῶν περὶ Σούσων haben. Von dieser Lesart ausgehend vermute ich, dass Plutarch τῶν περισσω̄ν geschrieben hat, worauf auch der sogenannte Anonymus*) verfallen ist. Περισσός wird von Gewändern auch bei Plut. Philopoem. c. 9 (ζῆλον ἐσθῆτας ἀγαπώντων περιτάς**) und Mor. p. 615 D gebraucht; für die Verbindung ἱμαισμὸν τῶν περισσω̄ν verweise ich auf Plut. Lysand. c. 2 (πολυτελῆ χιτῶνα τῶν Σικελικῶν) und Plut. Mor. p. 190 E (ἱμάτια . . . τῶν πολυτελεῶν).

27) Sulla c. 14 (II, 435, 19 Sint.).

Während Sulla Athen belagert, berichten ihm einige, sie hätten ein Gespräch von athenischen Greisen belauscht, in welchem diese unter sich auf den Tyrannen Aristion gescholten, dass er eine Stelle der Mauer nicht besser bewachen lasse, an welcher es für die Feinde leicht sei, einzudringen. Sulla überzeugt sich durch eine nächtliche Recognoscierung von der Richtigkeit dieser Ansicht und nimmt so Athen ein.

Κατελήφθη μὲν οὖν ἡ πόλις ἐκεῖθεν, ὡς Ἀθηναίων οἱ πρεσβύτατοι διεμνημόνεον.

Diese Worte können in diesem Zusammenhang nur heissen: ‚und die Stadt wurde wirklich von jener Stelle aus eingenommen, wie die athenischen Greise in ihren Gesprächen diese Eventualität besprochen hatten.‘ Man ändere also οἱ πρεσβύτατοι in οἱ πρεσ-

*) Ueber diesen Anonymus, dessen Notizen sich hinter den Frankfurter Ausgaben finden, vgl. Sintenis Excurs I. zu Plut. v. Periclis (Leipzig 1835) S. 269—97. Gegenüber der Ansicht, dass seine Lesarten nicht aus Handschriften geschöpft seien und bloss Konjekturen von verschiedenen älteren Gelehrten, besonders des Xylander, darstellten, weist C. Th. Michaelis (de Plutarchi codice manuscripto Seitenstettensi. 1885 S. 15) darauf hin, dass nicht wenige Lesarten des Anonymus durch das Zeugnis des Seitenstettensis bestätigt werden.

**) Hinsichtlich des σσ oder ττ ist zu bemerken, dass unser Text des Plutarch darin ohne jede Konsequenz verfährt; bald steht *θάλασσα* (I, 14, 20 Sint.), bald *θάλαττα* (I, 14, 6), bald *Θεσσαλίαν* (III, 159, 23), bald *Θετταλῶν* (III, 159, 17); *περισσός* steht z. B. I, 88, 3 und 136, 31.

βῦται; denn es lässt sich kein Grund einsehen, warum Plutarch, nachdem er oben von den *πρεσβῦται* gesprochen, (ebenso Moral. p. 505 B *πρεσβυτῶν ανων*), wenige Zeilen später von denselben Personen statt dessen den ungeschickten und unpassenden Ausdruck *οἱ πρεσβύτατοι* hätte gebrauchen sollen.

28) Alexander c. 45 (III, 330, 25 Sint.).

Ἐντεῦθεν εἰς τὴν Παρθικὴν ἀναξεύξας καὶ σχολάζων πρῶτον ἐνεδύσατο τὴν βαρβαρικὴν σιολίην εἴτε βουλόμενος αὐτὸν σινοικιοῦν τοῖς ἐπαχωρίοις νόμοις, ὥς μέγα πρὸς ἐξημέρωσιν ἀνθρώπων τὸ σύνθηρος καὶ ὁμόφυλον εἶναι ἀπόπειρά τις ὑφείτω τῆς προσκνήσεως αὐτῆ τοῖς Μακεδόσι κτλ.

Plutarch vermutet dafür, dass Alexander die Kleidung der Barbaren anlegte, zwei Gründe; der erste ist, dass Alexander auf diese Weise sich den landesüblichen Sitten der Perser anbequemend diese seiner Herrschaft habe zugänglicher machen wollen; denn er habe den Einfluss nicht verkannt, den ‚Gleichheit in Sitten und Abstammung‘ dahin auszuüben pflegten. Das letztere (*ὁμόφυλον*) ist aber, wenn auch sonst richtig, in diesem Zusammenhang auffallend und unpassend; denn weder wird Alexander gehofft haben, durch Anlegung der persischen Kleidung den Persern einbilden zu können, dass er nun auch seiner Abstammung nach zu ihnen gehöre, noch kann Plutarch ihm einen solchen Unsinn zugetraut haben. Deshalb schlage ich vor, statt *ὁμόφυλον* — *ὁμόστολον* zu lesen: Alexander legte die persische Kleidung an, weil beim Mangel von Stammverwandtschaft Gleichheit in Sitten und Kleidung das beste Bindemittel ist.

29) Antonius c. 77 (IV, 416, 24 Sint.).

Nachdem Antonius sich eine tödtliche Wunde beigebracht, erfährt er, dass Cleopatra noch lebe und sich in ein festes, hohes Grabgewölbe eingeschlossen habe. Er verlangt, zu ihr getragen zu werden und wird, da Cleopatra die Thüre nicht öffnen will, an Stricken von ihr selbst und zwei Dienerinnen emporgezogen.

Οὐδὲν ἐκείνου λέγουσιν οἰκτιρότερον γενέσθαι οἱ παραγενόμενοι θάμα. Περφυρμένος γὰρ αἷματι καὶ δυσθανατῶν εἴλκειο τὰς χεῖρας ὀρέγων εἰς ἐκείνην καὶ παραιωρούμενος.

Sollte Plutarch sich wirklich so ungeschickt ausgedrückt haben: Antonius wurde blutbefleckt hinaufgezogen, indem er seine Hände nach Cleopatra ausstreckte und in der Luft hing? Nein, man streiche *καί*, damit *παραιωρούμενος* dem anderen Participium *ὀρέγων* untergeordnet werden kann: ‚Antonius wurde hinaufgezogen, indem er, noch in der Luft schwebend, bereits seine Hände verlangend nach Cleopatra ausstreckte.‘

30) Caesar c. 29 (III, 393, 31 Sint.).

Pompejus fordert die Legionen zurück, die er dem Caesar geliehen und dieser entlässt sie mit reichen Geschenken; die Offiziere aber, die sie dem Pompejus zuführen (im Leben des Pompejus c. 57 führt Plutarch namentlich den Appius an), bewirken durch falsche Berichte über die Stimmung im Heere des Cäsar, dass Pompejus seines Sieges gewiss die Macht des Gegners geringschätzt.

Πομπήιον ἐλίσι κενᾶς διέφθειραν, ὡς ποθοῦμενον ὑπὸ τῆς Καίσαρος στρατιᾶς καὶ τὰ μὲν ἐνιαῦθα διὰ φθόρον πολιτείας ὑποῦλον μόλις ἔχοντα, τῆς δὲ ἐκεῖ δυνάμεως ἐτοιμῆς ὑπαρχούσης αὐτῷ κἄν μόνον ὑπερβάλλωσιν εἰς Ἰταλίαν εὐθὺς ἔσομένης πρὸς ἐκεῖνον.

Allgemein fasst man *ἔχοντα* (auf *Πομπήιον* bezogen) = *κατέχοντα* im Sinne von continere, behaupten, in seiner Macht haben und darnach übersetzt z. B. Eyth: ‚als hätte Cäsar’s Armee die grösste Sehnsucht nach ihm; hier zu Rom hindere ihn freilich die Eifersucht in dem innerlich erkrankten Staate, Herr zu werden, aber dort drüben dürfe er die Armee nur in die Hand nehmen; schon beim ersten Schritte nach Italien werde sie auf seiner Seite stehen.‘

Gegen diese Auffassung sprechen folgende Erwägungen. Erstens war es gar nicht richtig, dass Pompejus in Rom schwer festen Fuss fassen könne; denn dort gebot er unbestritten und hatte die Staatsgewalt vollständig in seiner Hand. Zweitens lag es, selbst wenn es anders gewesen wäre, doch nicht im Interesse und auch nicht im Charakter der Schmeichler, ihm diese unangenehme Wahrheit so offen in’s Gesicht zu sagen, sondern, wie sie ihm zu Gefallen die Stimmung in Cäsar’s Heer absichtlich falsch darstellten, so werden sie ihm seine eigene Stellung in Rom nur dargestellt haben, wie er es gern hörte. Viel wahr-

scheinlicher ist also, dass sie ihm einredeten, seinen Plänen stehe nichts im Wege, da hier in Rom alles innerlich morsch und dem Zusammenbruche nahe sei und dort im Heere des Cäsar alle für ihn begeistert seien.

Dieser Sinn ergibt sich uns, wenn wir statt *φθόρον* vielmehr *φθόρον* lesen (der Paris. 1678 bietet *φθόρον*) und die Worte *τὰ ἐνταῦθα μολίς ἔχοντα* als Accus. absol. fassen.

Das Masculinum *φθόρος* findet sich auch bei Plut. Marcell. c. 15 u. 16 und Dion c. 44. Ἔχω = ἀντέχω steht bei Hom. II. 5, 492; 12, 433; 13, 679 und ist nicht auffallender, als im Deutschen: sich kaum halten = sich kaum aufrecht halten.

Dass nicht, wie im folgenden (*τῆς δυνάμεως . . . ὑπαρχούσης*) der Genit. absol. gewählt ist, erklärt sich durch das Streben nach Deutlichkeit, da *τῶν μὲν ἐνταῦθα* auch als Masculinum gefasst werden könnte.

31) Agesilaus c. 16 (III, 160, 3 Sint.).

Τῶν δὲ Φαρσαλίων προσκείμενων αὐτῷ καὶ κακούντων τὸ στρατεύμα, πεντακοσίοις ἱππεῦσιν ἐμβαλεῖν κελεύσας σὺν αὐτῷ καὶ τρεψάμενος ἔστησε τρόπαιον ὑπὸ τῷ Ναρθακίῳ.

Gegen die Verbindung *πεντακοσίοις ἱππεῦσιν κελεύσας* lässt sich das gewichtige Bedenken erheben, dass Plutarch noch durchweg *κελεύω* mit dem Accusativ verbindet. Die zwei Stellen, welche Wytttenbach in seinem lexicon Plutarch. für den Dativ anführt, sind von Sintenis beseitigt und zwar Pericles 33 p. 170 A nach Handschriften und Titus Flamin. 20 p. 380 D nach einer Konjektur, durch welche zugleich ein unerlaubter Hiatus fortgeschafft wird. Dazu kommt Alex. 41 p. 689 A, wo Sintenis *κάκεινον ἐκέλευσε θῦσαι* vorschlägt, dann Antonius 77 p. 951 E, wo Stegmann mit Recht *ἐκέλευσεν ἄρασθαι τοὺς ὑπηρέτας* verlangt und Moral. p. 458 A, wo Stegmann *στρατιώτην μὲν ἐκέλευσε* konjiciert.

Deshalb muss, da diese Stellen gegenüber den zahlreichen Fällen, wo Plutarch *κελεύω* *ινά* sagt, garnicht in Betracht kommen, auch an unserer Stelle Abhilfe geschafft werden und zwar dadurch, dass das Komma hinter *ἱππεῦσιν* gesetzt und vor *σὺν αὐτῷ* der Artikel *τοὺς* eingefügt wird: *Φαρσαλίων κακούντων τὸ στρατεύμα πεντακοσίοις ἱππεῦσιν, ἐμβαλεῖν κελεύσας <τοὺς> σὺν*

αὐτῶ κτλ. Vgl. Xen. Ages. 2, 3 παραπέμπει τοὺς ἄμφ' αὐτὸν μάλ' εὐρώστους ἱππέας κτλ.

Für die Entscheidung, ob es sich um 500 Reiter der Pharsalier oder des Agesilaus handelt, bietet Xenophon's Darstellung dieses Ereignisses (Ages. 2, 2 ff. = Hell. 4, 3, 2 ff.), aus welcher Plutarch einen Satz fast wörtlich entlehnt hat, keinen Anhalt; Plutarch verdankt die Zahlangabe einer zweiten Quelle.*)

32) Dion c. 4 (V, 4, 5 Sint.).

Dion, dessen Seele sich an der Platonischen Philosophie für alles Ideale begeistert hat, glaubt in jugendlicher Naivetät, dass es auch dem Dionysius ebenso ergehen werde und bewegt ihn darum, den Mann zu hören.

(Δίων) ἐσπούδασε καὶ διεπράξατο ποιησάμενος σχολῶν αὐτὸν (scil. Διονύσιον) ἐντυχεῖν Πλάτωνι καὶ ἀκοῦσαι.

Reiske vermutet ποιησαμένῳ = cum Platone congregi, qui scholae (h. e. lectionis) copiam fecisset. Schäfer hält die Änderung für überflüssig, weil Δίων ἐποιήσατο σχολῶν einfach heisse ‚curavit ut Plato scholas haberet.‘

Für ‚Vorlesungen halten‘ findet sich allerdings σχολὰς λέγειν bei Arrian, unser σχολῶν ποιῆσθαι heisst aber ‚sich die Musse nehmen, sich die Zeit gönnen‘. Es ist also gewiss, wie auch Bekker in der adnot. crit. zweifelnd vorschlägt, ποιησάμενος in ποιησάμενον zu ändern d. h. Dion setzte es durch, dass Dionysius sich die Zeit nahm und einer Vorlesung Plato's beiwohnte. So hat es auch Amyot aufgefasst, wenn er übersetzt: il fit tant, que Dionysius estant de loysir fut content de voir Platon et l'ouyr parler.

33) Caesar c. 56 (III, 417, 25 Sint.).

Ἡ δὲ μεγάλη μάχη περὶ πόλιν συνέστη Μοῦνθαν, ἐν ἧ Καῖσαρ ἐκθλιβομένους ὄρων τοὺς ἑαυτοῦ καὶ κακῶς ἀντέχοντας ἔβρα διὰ τῶν

*) Stegmann, krit. Beiträge zu den Moralia des Plutarch. Progr. Geestemünde 1886 S. 23 glaubt schon durch Streichung des καὶ die auffallende Konstruktion zu beseitigen, da dann der Dativ zu τρεψάμενος zu ziehen wäre (?), will aber noch lieber ἐμβαλεῖν bis καὶ streichen, weil die Worte in der Parallelstelle (Apopth. Lac. p. 211 F) fehlen; dies beweist aber nichts, da der Kompilator im allgemeinen die Tendenz zeigt, den Wortlaut des Plutarch zu kürzen.

ὄπλων καὶ τῶν ἀξέων διαθήων, εἰ μηδὲν αἰδοῦνται λαβόντας αὐτὸν ἐγχειρίσαι τοῖς παιδαρίοις.

So lautet die Ueberlieferung, während Reiske (leider ohne weitere Erklärung) *λαβόντες* vorschlägt, was Sintenis in seiner grossen Ausgabe noch mit dem Urtheil ‚perperam‘ abweist, dann aber nach dem Vorgang von Bekker später in seine kleinere Ausgabe aufgenommen hat.

Es ist nicht einzusehen, aus welchen Gründen der sonst so konservative, ja oft zu konservative Sintenis hier diese Änderung der Ueberlieferung für nötig gehalten hat, welche, soviel ich sehe, nicht nur unnütz, sondern auch total verfehlt ist. Denn die überlieferten Worte geben, wenn wir hinter *αἰδοῦνται* ein Komma setzen und *λαβόντας* — *ἐγχειρίσαι* als abhängigen Heische-satz fassen, den befriedigenden Sinn ‚wenn ihnen denn alle Scham abhanden gekommen sei, so sollten sie ihn ergreifen und den Knaben (scil. Pompejus' Söhnen) ausliefern‘.

Ändern wir aber *λαβόντας* mit Reiske in *λαβόντες*, so ist doch nur zu übersetzen ‚er schrie, ob sie sich nicht scheuten, ihn zu ergreifen und auszuliefern‘, wobei der ganze Sinn der Worte an Kraft verliert und speciell *λαβόντες* geradezu störend wirkt.

34) Cato minor c. 61 (IV, 95, 12 Sint.).

Nach der Schlacht bei Thapsus wird in der unter Vorsitz des Cato stattfindenden Beratung der Pompejaner in Utica auch der Vorschlag gemacht, die Sklaven freizugeben und zu bewaffnen; die anderen stimmen demselben bereitwillig bei, aber bei den in Utica anwesenden dreihundert römischen Rittern findet der Vorschlag weniger Anklang.

Τῶν δὲ τριακοσίων, αἵτε δὴ πλωτικῶν καὶ δανειστικῶν ἀνθρώπων καὶ τὸ πλεῖστον ἐν τοῖς οἰκέταις τῆς οὐσίας ἐχόντων, οὐ πολλὸν οἱ Κάτωνος λόγοι χρόνον ἐμμεύαντες ἐξεργήσαν.

Diese dreihundert waren also (vgl. c. 59), wie sovieler ihrer Standesgenossen in allen Provinzen, hier in Utica als publicani, Staatspächter und Banquiers, ansässig und es ist bekannt, dass die publicani eine Masse von Unterbeamten, welche Freigelassene oder meist Sklaven waren, unterhielten; vgl. Cic. pro leg. Man. 6.

Was bedeutet nun *ἄνθρωποι πλωτικοί*? An den Stellen, wo *πλωτικός* sonst vorkommt, bezeichnet es einen seetüchtigen und seebefahrenen Mann, vgl. Athen. 1 p. 9 D *Φαίακες πλωτικώτατοι*, Plut. Mor. p. 27 B (ebenfalls von einem Phäaken), Moral. p. 630 C, (Plato) Axioch. p. 368 B.

Wie wenig diese Bedeutung eines kühnen Seefahrers hier in diesem Zusammenhang auf unsere in Utica ansässigen römischen Geschäftsleute passt, ist klar, zumal da man hier neben *δανειστικῶν* einen zweiten Ausdruck der Geringschätzung erwartet. Wenn nun die Uebersetzer des Plutarch es mit Rheder, Grosshändler haben wiedergeben wollen (Amyot: *marchans traffiquans sur la mer*), so ist dagegen zu sagen, dass diese Bedeutung nach dem Obigen eben nicht in dem Worte liegt und dafür gewiss von Plutarch das gewöhnliche Wort *ἔμπορος* gebraucht worden wäre.

Da ferner feststeht, dass diese Leute *publicani* waren, so erwartet man einen dahin zielenden Ausdruck und den finden wir in *τελωνικοί*. Wie Plutarch von den *publicani* in der *vita Lucull.* c. 7 sagt: *Ἀσίαν . . . ἀφόρητα πάσχουσαν ὑπὸ Ῥωμαϊκῶν δανειστικῶν καὶ τελωνῶν*, so sagt er hier von denselben Leuten *τελωνικῶν καὶ δανειστικῶν ἀνθρώπων*.

War erst *τε* fälschlich als *π* gelesen, dann ergab sich die Änderung von *-νικων* in *-ικων* von selbst.



II.

Kritische und exegetische Bemerkungen

zu

Pseudo-Plutarch's Apophthegmata.

Der Text der verschiedenen Apophthegmensammlungen, die unter dem Namen des Plutarch gehen, jetzt aber als Kompilationen aus seinen Schriften (vermehrt aus anderen Quellen) erkannt sind, befindet sich in einem äusserst verwahrlosten Zustande.

Wytttenbach (Oxonii 1795—1830) hat sich besonders um den Nachweis von Parallelstellen verdient gemacht, den Text aber fast ganz unberührt gelassen und nur dann und wann wagt er im kritischen Apparat oder nachträglich in den animadversiones zögernd eine Änderung vorzuschlagen, die gleich in den Text hätte gesetzt werden sollen; selbst, wo die Parallelstellen oder Vermutungen von früheren Gelehrten oder die von ihm wiederabgedruckte lateinische Übersetzung des Xylander das Richtige bieten, lässt er die Verderbnis im griechischen Text unverändert stehen.

Die Ausgabe von Fr. Dübner (Paris, Didot. 1841) bedeutet kaum einen Fortschritt für die Kritik, da er zwar manches aus Pariser Handschriften aufgenommen, sich aber die Angabe der *varietas lectionum*, sowie die kritische Durcharbeitung des Textes erspart hat.

Auch die anderen Gelehrten, die an Plutarch's *Moralia* Konjekturalkritik geübt haben, wie Cobet, Madvig, Herwerden etc. haben die Apophthegmata meist beiseite liegen lassen.

So ist es denn nicht schwer, eine grosse Zahl von Stellen nach den Parallelstellen in Plutarch's echten Schriften oder nach dem Sprachgebrauch kritisch zu verbessern oder auch richtiger zu interpretieren, als es bisher geschehen.

P. 174 B (Orontes): Ὀρόντης ὁ βασιλεὺς Ἀριαξέροξου γαμβρὸς ἀπιμῖα περιπεσὼν δι' ὀργήν καὶ καταγρωσθεὶς ἔφη κτλ.

Es liegt zu tage, dass die Phrase δι' ὀργήν = iratus, im Zorn (vgl. Plut. Arat. 1043 E; Plato Phaedr. 257 A), hier auf Orontes bezogen, unlogisch und falsch ist; trotzdem ist nichts zu ändern, sondern diese Stelle als ein weiteres Beispiel anzusehen für die nachlässige, unbedachte Art des Sammlers unserer Apophthegmata. In seiner Vorlage stand gewiss δι' ὀργήν bei einer aktiven Konstruktion, etwa Ἀριαξέροξος αὐτὸν ἀπιμῖα περιέβαλεν (vgl. Diodor. XV, 11), was er dann nach seiner Gewohnheit änderte, ohne die dadurch entstehende falsche Beziehung von δι' ὀργήν zu bemerken.*)

p. 174 C (Memnon): Ἐγὼ σε, εἶπε, ἰρέφω μαχοῦμενον, ἀλλ' οὐ λοιδοροῦμενον Ἀλεξάνδρῳ. Man lese, um die nötige Concinnität in den beiden Participien wiederherzustellen: λοιδοροῦσόμενον.

p. 175 D (Dionys. maj. 1). Unzweifelhaft ist statt *μωρολογεῖς* zu lesen *μωρολογήσεις*, wie es in der lat. Übersetzung des Xylander auch richtig gefasst ist: *Morologus eris i. e. stultas orationes habebis.*

p. 178 A (Philipp 12): Γενόμενος δὲ κρατὶς δουῖν πονηρῶν, ἐκέλευσε τὸν μὲν φεύγειν ἐκ Μακεδονίας, τὸν δὲ ἕτερον, διώκειν.

Man lese vielmehr τὸν δὲ <τὸν> ἕτερον διώκειν.

p. 182 C (Antigon. 9): Μαρσίου τοῦ ἀδελφοῦ δίκην ἔχοντος, ἀξιούντος δὲ τὴν κρίσιν αὐτῷ γενέσθαι κατ' οἰκίαν, Ἔσται μὲν οὖν, εἶπεν, ἐν τῇ ἀγορᾷ καὶ πάντων ἀκουόντων, εἰ μηδὲν ἀδικοῦμεν.'

*) Weitere Beispiele seiner Flüchtigkeit und Ungeschicklichkeit finden sich:

1) p. 200 A (Scip. min. 4), wo bei *ἐξάλλου* die wichtige Bestimmung fehlt, dass sie ihn zur Bewerbung um's Consulat aufforderten (Xylander: *ad summam rei gerendae populus eum vocavit*).

2) p. 200 B (ib. 7), wo durch kein Wort angedeutet ist, dass Scipio nur seine Sklaven oder Freigelassenen daran hinderte, sich durch Kriegsbeute zu bereichern.

3) p. 201 F (ib. 22), wo in unbedachter Eile bei *συγκλύδων ἀνθρώπων* das regierende *Ἰόρρυβος* (vgl. Polyæn. 8, 16, 5) weggelassen ist, da das vorangehende *ἀλαλαγμός* dazu gar nicht mehr passt.

4) p. 210 A (Ages. 18), wo der Satz *ὡστε μόνος αἰεὶ χρῆσθαι ταῖς ὥραις* mit wenig Geschick aus den Worten des Plut. in der *vita Ages.* 14 p. 603 D gekürzt ist.

Sowohl Wytttenbach als auch Dübner bieten unverändert die Übersetzung des Xylander, die auf einem seltsamen Missverständnisse beruht: Si culpa, inquit, vacamus, disceptetur in foro et cunctis auscultantibus. Das Richtige lautet, da *εἰ μηδὲν ἀδικοῦμεν* eine von *ἀκούοντων* abhängige Frage ist, vielmehr: der Prozess soll auf dem Markte verhandelt werden und alle hören, ob wir nicht ein Unrecht gethan haben.

p. 183 A (ib. 18): *Ὁ δὲ παραλαβὼν τὸν Μιθριδάτην ὁ Ἀημήτριος κτλ.*

Die Worte *ὁ Ἀημήτριος* sind neben dem oben stehenden *ὁ δὲ* unmöglich und als Glossem zu streichen.

p. 183 B (Demetr. 1): *Ἐπικηρυκτουσάμενων δὲ τῶν Ῥοδίων καὶ φείσασθαι τοῦ πίνακος παρακαλούντων ἕφη μᾶλλον τὰς τοῦ παιρὸς εἰκόνας ἢ τὴν γραφὴν ἐκείνην διαφθεῖραι.*

Man schreibe: *μᾶλλον <ἂν> τὰς κτλ.* Vgl. Plut. v. Demetr. 22 p. 898 E.

p. 185 C (Themist. 7). Statt *δι' αὐτόν* ist zu schreiben *δι' αὐτόν*. Vgl. Plut. v. Them. 18 p. 121 B.

p. 186 E (Alcib. 4): *Ἐλθὼν δὲ ἐπὶ θύρας τοῦ Περικλέους καὶ πιθόμενος αὐτὸν μὴ σχολάζειν, ἀλλὰ σκοπεῖν, ὅπως ἀποδώσει λόγους Ἀθηναίοις· Ὁὐ βέλλιον, ἕφη, σκοπεῖν ἦν, ὅπως μὴ οὐκ ἀποδώσει;*

Wytttenbach tilgt in seinen animadversiones nachträglich das *οὐ*. Besser ist es nach Anleitung der Parallelstelle bei Plut. v. Alcib. 7 p. 194 E *μὴ* zu streichen und zu schreiben: *ὅπως οὐκ ἀποδώσει.*

p. 186 E (ib. 5): *Καλούμενος δὲ ἐπὶ κρίσιν θανατικὴν ὑπὸ τῶν Ἀθηναίων ἀπὸ Σικελίας ἔκρουσεν ἑαυτὸν εἰπὼν εὐήθη εἶναι τὸν δίκην ἔχοντα ζητεῖν ἀποφυγὴν ἐξὸν γενεῖν.*

Die von Wytttenbach nachträglich aus Aelian v. hist. 13, 38 gewonnene Verbesserung *ἀποφυγεῖν* statt *ἀποφυγὴν* hat Dübner mit Unrecht nicht in den Text aufgenommen. Von beiden ist aber übersehen, dass, um diesen Satz überhaupt konstruieren zu können, zuvor *εὐήθη* in *εὐήθεις* korrigiert werden muss; vgl. Aelian ib.

p. 188 D (Phocion 12): *Κατωρθωμένον δὲ τῶν πρώτων καὶ τῆς πόλεως εὐαγγέλια θουούσης ἐρωτηθεῖς, εἰ ταῦτα ἴθελεν αὐτῷ πεπεῶχθαι κτλ.*

Man schreibe ταῦτα ἤθελεν <ἄν> αὐτῷ κτλ. Vgl. Plut. v. Phoc. 23 p. 752 A.

p. 189 E (Lycurg 3): Ἐκέλευε δὲ τὰς οἰκίας ποιεῖν ἀπὸ πελέκως καὶ πρίονος μόνον ἃ ἰσχυρνεσθαι γὰρ εἰς οἰκίας λιτὰς ἐκπίσματα καὶ σιρῶματα καὶ τραπέζας πολυτελεῖς εἰσφέροντας.

Statt αἰσχυρνεσθαι ist αἰσχυρνεῖσθαι zu lesen: ‚denn so, meinte Lycurg, würden sich die Spartaner schämen u. s. w.

p. 193 F (Epamin. 20): Man setze hinter τί οὖν ein Fragezeichen; in der latein. Uebersetzung richtig: ‚quid tum postea? an gemit Antigenidas etc.‘ Vgl. Apophth. Lacon. 210 E (Ages. 27).

p. 194 E (Pelopid. 6): Χάριν, εἶπεν, ἔχειν Ἀλεξάνδρῳ ἡ πεπείραται γὰρ ἑαυτοῦ νῦν μάλιστα οὐ μόνον πρὸς πόλεμον ἀλλὰ καὶ πρὸς θάνατον εὐθαρσῶς ἔχοντος.

Statt πεπείραται schreibt Wytttenbach richtiger πεπειράσθαι, doch auch dies ist in πεπειράσθαι zu korrigieren.

p. 194 F (Fabric. 1): Γάιος Φαβρίκιος τὴν ὑπὸ Πύρρου Ῥωμαίων ἦταν πυθόμενος Λαβίνῳ εἶπεν, Πύρρος, οὐκ ἠπειρώται Ῥωμαίους νενικήκασιν.

Schon längst ist bemerkt, dass Labienus statt des richtigen Laevinus (Λαιβίνος) steht. Viel wichtiger aber ist es, endlich den falschen Dativ in diesem Namen auszumerzen und das Wort dann zur oratio directa zu ziehen; man lese also: ‚Λαιβίνον, εἶπεν, Πύρρος, οὐκ ἠπειρώται Ῥωμαίους νενικήκασιν.‘ Vgl. Plut. v. Pyrrh. 18 p. 394 C.

p. 196 A (Fab. Max. 7): Ἦδη δὲ πρεσβύτερος ὢν, ὑπατεύοντος τοῦ υἱοῦ καὶ χρηματίζοντος ἐν δημοσίῳ πολλῶν παρόντων, ἀναβὰς ἔφ’ ἵππου προῆει.

Die von Wytttenbach nachträglich aus der Parallelstelle bei Plut. v. Fab. 24 p. 188 A entnommene Verbesserung προσῆει statt προῆει hat Dübner wiederum nicht beachtet.

Aus derselben Parallelstelle hätten aber beide auch die notwendige Änderung ἔφ’ ἵππον entnehmen können.

p. 198 C (Aemil. Paul. 8): Τῷ δὲ γαμβρῷ Τουβέρῳνι μιάλην ἀργυρᾶν, ὀλκῆς πέντε λιτρῶν, ἀριστεῖον ἔδωκε. Καὶ τοῦτο φασὶ πρῶτον εἰς τὸν Αἰμιλίῳν οἶκον εἰσελθεῖν κειμήλιον ἀργυροῦν.

Statt ὀλκῆς ist ὀλκῆν als accus. limit. herzustellen, vgl. Plut. v. Aemil. Paul. 28 p. 270 E. Im folgenden Satz ist natürlich

Αιμίλιον in *Αιλίων* zu ändern; der Schwiegersohn des Aemilius hiess P. Aelius Tubero.

p. 198 F (Cato maj. 10): *Πολλῶν δὲ ὄρων ἀνισταμένους ἀνδριάντας Ἐμοῦ δέ, ἔφη, ἐρωτῶν βούλομαι μᾶλλον τοὺς ἀνθρώπους, διὰ τὴν ἀνδριὰς οὐ κεῖται Κάτωνος ἢ διὰ τὴν κεῖται.*

Da *ἐμοῦ* zu *ἐρωτῶν* (etwa = *περὶ ἐμοῦ*) unmöglich konstruiert werden kann, so kann es nur zu *ἀνδριὰς* gehören, vgl. Plut. v. Cat. 19: *μᾶλλον βούλομαι πυνθάνεσθαι τινας, διὰ τὴν μου ἀνδριὰς οὐ κεῖται κτλ.*, dann aber ist *Κάτωνος* als Glossem zu streichen.

p. 199 A (ib. 19): *Τὰς καλὰς πράξεις ἔλεγε δεῖν καταλαμβάνειν λόγους καλοῦς, ἵνα μὴ τῆς δόξης ἀπορρέωσιν.*

So lauten die Worte bei Wytttenbach*), der in den Anmerkungen vorschlägt *λόγους καλοῦς* zu lesen und zu erklären: *bene facta, sicuti fructus arboris, ne a gloria defluant ac pereant, occupanda et vincienda sunt bene dictis.* Das Bild aber vom Baume des Ruhmes, an welchem die Heldenthaten wie Früchte hängen, wohlbevestiget durch Lobgedichte, scheint seltsam und bedenklich. Ich glaube, dass *λόγους καλοῦς* richtig, *ἀπορρέωσιν* aber aus *ἀπορῶσιν* verderbt ist und fasse *καταλαμβάνω* im Sinne von ‚erreichen, erhalten‘ = *τυγχάνω*. Cato sagt also: die Heldenthaten müssen Dichterlob erhalten, damit sie nicht des Ruhmes ermangeln. Denselben Gedanken hatten die Spartaner, wenn sie vor der Schlacht den Musen opferten vgl. Apophth. Lacon. 221 A (Eudamid. 10): *ἐρωτηθεὶς δὲ, ἵνος ἕνεκα πρὸ τῶν κινδύνων ταῖς Μούσαις σφαγιάζουσιν. Ὅπως, ἔφη, αἱ πράξεις λόγων ἀγαθῶν τυγχάνωσιν.*

p. 199 C (ib. 24): Statt *ἀποδώσειν οὐ παρ’ αὐτῶν* schreibe man *ἀποδώσειν οὐ παρ’ αὐτῶν* und statt *τοὺς ἀπτημένους* — *τοὺς ἀπαιτουμένους*. Vgl. Plut. v. Cat. 10 p. 341 F.

p. 200 E (Scip. min. 13): *Ἐκπεμφθένια δ’ αὐτὸν ὑπὸ τῆς βουλῆς τρίτον κτλ.*

Im Kommentar von Wytttenbach vermisst man eine Erklärung von *τρίτον*. Es steht hier in der Bedeutung ‚selbdritt, mit zwei

*) Bei Dübner steht: *τὰς καλὰς πράξεις ἔλεγε δεῖν καταλαμβάνειν πράξεσι καλαῖς κτλ.*, was auch Xylander seiner Uebersetzung zugrunde gelegt hat: *honestas actiones — confirmandas esse aliis honestis actionibus.* Diese (wenn auch durch Handschriften (?) bezeugte) Lesart sieht mehr wie eine verfehltete Emendation aus, bei welcher der Anstoss in *ἀπορρέωσιν* nicht gehoben ist.

anderen', was gewöhnlich *τρίτος αὐτός* heisst. Scipio bereiste nämlich im Auftrage des Senats zusammen mit Sp. Mummius und L. Metellus Ägypten und Asien.

p. 201 C (ib. 17): *Μεμίον δέ τινος χιλιάρχου λαβὼν ὑποζύγια ψυκτῆρας διαλίθους παρακομίζοντα καὶ Θηρικλείους, Ἐμοὶ μὲν, εἶπεν, ἡμέρας τριάκοντα καὶ τῆ πατρίδι, σαντῶ δὲ τὸν βίον ἅπαντα τοιοῦτος ὢν ἄχρηστον πεποιήκας σεαντόν.*

Dazu sagt Wyttenbach: quare triginta dies? non est dubitandum, quin temporis rationem diserte reddiderit Plutarchus in Scipionis vita, e cujus contextu haec decerpta sunt. Doch auch ohne die für uns verlorene vita Scipionis können wir uns die Zahl von 30 Tagen erklären. Sie hängt offenbar mit der bekannten Sitte zusammen, dass die Militärtribunen abwechselnd so kommandierten, dass für zwei Monate zwei alle Tage sich ablösten und jeder also im Jahre zweimal auf zwei Monate (oder eigentlich nur auf dreissig Tage) an die Reihe kam' Lübker Reallexikon s. v. dux.

p. 202 B (Marius 3): *Ἐπεὶ δὲ Λούσιος ὁ ἀδελφιδουῆς, αὐτοῦ τὸ δεύτερον ὑπατεύοντος, ἐβιάζετο τῶν ἐν ὄρῃ στρατευομένων τινὰ ὀνόματι Τρεβώνιον κτλ.*

Statt *στρατευομένων* lese man *στρατευόμενον*.

p. 203 B (Pompej. 1): *Νέος δὲ ὢν, παντάπασι τῆ Σύλλα μερίδι προσέθηκεν αὐτόν.*

Im griech. Texte, wie in der Übersetzung von Xylander (totum se Syllae partibus addixit) ist *παντάπασι* zum folgenden gezogen, während es doch unzweifelhaft zu *νέος ὢν* gehört, vgl. Plut. Cato maj. 2 (*κομιδῆ μειράκιον ὢν*) und Pomp. c. 3.

p. 205 B (Cic. 10): *Κάστον δὲ Ποπίλλιον (wahrscheinlich P. Cotta) νομικὸν εἶναι βουλόμενον, ὄντα δὲ ἀμαθῆ καὶ ἀφρηῆ, προσεκαλεῖτο μάρτυρα πρὸς τινὰ δίκην · εἰπόντος δὲ ἐκείνου μηδὲν γινώσκειν, Οἷε γὰρ ἴσως, εἶπε, περὶ τῶν νομίμων ἐπερωτᾶσθαι.*

Da die Quelle dieser Anekdote (Plut. v. Cic. 27 p. 874 A) die Lesart *περὶ νομικῶν* bietet, liegt es nahe, auch hier *νομικῶν* statt *νομίμων* herzustellen. Doch ist die Möglichkeit nicht auszuschliessen, dass der Kompilator absichtlich den Ausdruck geändert hat, da *νομίμων* an sich nicht falsch ist, vgl. Plut. Romul. p. 25 B (*ἐξηγητὰς τε τῶν νομίμων*).

p. 205 F (Caesar 1): *Γάιος Καῖσαρ . . . περιέπεσε πειραιαῖς καὶ πρῶτον μὲν αἰτηθεὶς ἀργυρίου πλήθος . . . διπλάσιον ὁμολόγησε δῶσειν. Ἔπειτα φρουρούμενος, ὡς συνῆγε τὰ χρήματα, προσέταπεν ἡσυχίαν αὐτῷ παρέχειν κοιμωμένῳ καὶ σιωπᾶν.*

Das unverständliche ὡς ist natürlich in ἕως zu korrigieren.

p. 206 C (ib. 8): *Ἔπειτα δὲ Πομπηίου φεύγοντος ἐπὶ θάλατταν ἐκ τῆς Ῥώμης καὶ Μέτελλος ἑπαρχος ὢν τοῦ ταμείου βουλόμενος αὐτὸν χρήματα λαβεῖν ἐκόλυε καὶ τὸ ταμεῖον ἀπέκλεισεν, ἵπειλήσεν ἀποκτενεῖν αὐτόν.*

Man streiche καὶ vor Μέτελλος.

p. 206 F (August. 1): *Καῖσαρ ὁ πρῶτος ἐπικληθεὶς Σεβαστὸς ἔτι μειράκιον ὢν Ἀντώνιον ἀπήγει δισχιλίας πεντακοσίας μυριάδας τοῦ πρώτου Καίσαρος ἐναιρεθέντιος, ἐκ τῆς οἰκίας ἄς πρὸς αὐτὸν ὁ Ἀντώνιος μετήγεγεν.*

Um Sinn und Ordnung in diese Sätze zu bringen, müssen wir das Relativum ἄς eine Zeile früher hinter μυριάδας stellen.

p. 207 D (ib. 9): *Γράψας δὲ τὸν περὶ τῶν μοιχῶν νόμον, ἐν ᾧ διώρισται, πῶς δεῖ κρίνεσθαι τοὺς ἐν αἰτίαις γενομένους καὶ πῶς δεῖ κολάζεσθαι τοὺς ἄλόντας, εἶτα προσπεσὼν ὑπ' ὀργῆς τὸν ἐπὶ Ἰουλίᾳ τῇ Θυγατρὶ διαβεβλημένον νεανίσκον ἔειπτε ταῖς χερσὶν κτλ.*

Wenn Herwerden die Worte ἐν αἰτίαις beanstandet und ἐν αἰτίᾳ vorschlägt, so beachtet er nicht, dass der Plural in dieser Phrase nicht selten ist, vgl. Plut. Phoc. c. 31 und Wytttenbach ad Plut. Mor. I. p. 119.

Die Worte προσπεσὼν ὑπ' ὀργῆς übersetzt Xylander: in adolescentem iratus irruit. Dann müsste man aber doch τῷ νεανίσκῳ erwarten. Einen viel besseren Sinn erhalten wir durch die Änderung προπεσὼν d. h. er liess sich von seinem Zorn hinreißen, vgl. Plut. Cic. 873 B (οὕτω λέγεται προπεσεῖν ὑπ' ὀργῆς ὁ Κικέρων).

Nachträglich finde ich bei Hutten die Notiz, dass schon in der Aldina προπεσὼν zu lesen ist.

p. 210 E (Ages. 27): Zu ἐτελεῖτε muss die Partikel ἄν hinzugesetzt werden.

p. 212 D (ib. 53): Die Parallelstelle bei Plut. v. Ages. 20 p. 606 F, aus welcher unsere Anekdote geschöpft ist, zeugt für die notwendige Änderung πέμπεσθαι statt ἔπεσθαι.

p. 212 F (ib. 57): Ἐπεδείκνυτο νομίζων ἐκείνον ἄρξαι τινὸς φιλοφρονήσεως.

Man lese ἄρξειν statt ἄρξαι, vgl. Plut. v. Ages. 21 p. 607 D.

p. 213 D (ib. 68): Αἰκάζοντος δὲ ἕνα δίκην αὐτοῦ καὶ τοῦ μὲν κατηγοροῦ ἐν εἰρηκότος, τοῦ δὲ ἀπολογουμένου φάυλος, λέγοντος δὲ πρὸς ἕκαστα Ἀγισίλαε, δεῖ τὸν βασιλέα τοῖς νόμοις βοηθεῖν, Καὶ τὴν οἰκίαν, ἔφη, εἴ τίς σοι διέσκαπτε καὶ τὸ ἱμάτιον εἰ ἀφηρεῖτο, προσεδέχου ἂν τὸν οἰκοδόμον ἢ τὸν τὸ ἱμάτιον ὑφάναντα ἐπικουρήσειν σοι;

Die Übersetzung von Xylander: putasne architectum aut textorem tibi opem laturum fuisse? ist ungenau und ebendaher rührt die Klage von Wytttenbach: nec hujus comparationis ratio satis apparet, credo quia ex historiae nexu avulsa est. Nec Erasmus satisfacit interpretando ‚subindicavit, regem esse veluti legum architectum nec convenire, ut is opituletur ei, qui contra leges aliquid admiserit.’

Die Sache ist aber ganz klar: der Angeklagte führt seine Sache sehr ungeschickt und weiss nur immer zu wiederholen ‚O Agesilaus, du musst als König den Gesetzen zu Hilfe kommen.’ Darauf antwortet ihm dieser ganz treffend ‚Nein, des Königs Sache ist es, das Gesetz festzustellen; das vorhandene zu deinen Gunsten anzuführen und zu benutzen, wäre deine eigene Pflicht und Schuldigkeit; denn würdest du wohl, wenn dir jemand dein Kleid raubte, erwarten, dass der Mann, der es gewebt, dir Hilfe bringen werde, selbst aber die Hände in den Schoss legen?’

p. 214 B (ib. 73): Statt προσελθὼν εἰς τὸ δημόσιον lese man προσελθὼν κτλ. Vgl. Apophthegm. regum et imper. 191 C (Ages. 10): προσελθὼν εἰς τὸ μέσον.

p. 214 E (ib. 77): Ἐπεὶ δὲ τοὺς παρ’ αὐτῷ παραστήσεσθαι μέλλοντας ἑώρα δεδιότας τὸν ἐπιόντα κίνδυνον διὰ τὸ τῶν πολέμιων πλήθος . . . πρὸ τῆς παρατάξεως ἔγνω προθυμύσεσθαι ἀσυνειδίχτως τοῖς ἄλλοις καὶ ἐπὶ τὴν ἀριστερὰν ὑπεστρωμένη τῇ χειρὶ νίκην προσέγραψε (also **HKIN**). Λαβὼν δὲ παρὰ τοῦ μάντιος τὸ ἦπαρ, ἐπέθηκε μὲν ἐπὶ τὴν ὑπογεγραμμένην χεῖρα · ζοατῶν δὲ ἐφ’ ἱκανὸν χρ’ον, ὑπέφαινε δισταγμὸν καὶ προσποίησιν ἔχειν ἀποροῦντος, μέχρι

τῷ ἦπαι συναναληφθέντες ἐτυπώθησαν οἱ τῶν γραμμάτων χαρακτῆρες κιλ.

Wytttenbach sagt: hoc totum caput narratione et dictione ita friget et a Plutarchi consuetudine diversum est, ut alterius eujusdam scriptoris esse videatur. Das erstere ist richtig, aber doch manches durch leichte Änderungen zu bessern.

Zunächst scheint mir der Ausdruck τὸς παρ' αὐτῷ παραστήσεσθαι μέλλοντας, was Xylander durch eos, qui in pugna adfuturi ipsi erant wiedergiebt, sehr geschraubt und seltsam. Man muss aber τὸς παρ' αὐτῷ für sich allein nehmen = seine Leute, μέλλοντας in der Bedeutung ‚zögern‘ fassen und von ἐώρα abhängen lassen und ferner statt παραστήσεσθαι — παρατάξεσθαι schreiben, vgl. unten ‚πρὸ τῆς παρατάξεως‘ und dann übersetzen ‚Als er seine Leute zögern sah, zum Kampfe anzutreten.‘

Weiterhin ist statt προθυμήσεσθαι die Lesart des Turnebus u. a. προθύσασθαι, welche auch Wytttenbach nachträglich empfiehlt, entschieden vorzuziehen; noch passender freilich erscheint mir προθυμοποιήσασθαι, was dem ‚animare‘ in Xylander's Übersetzung entsprechen würde.

Ein richtiger Gedanke ist auch, wie Hutten thut, die Worte ἀσυνειδήτως τοῖς ἄλλοις hinter καὶ zu stellen und zu προσέγραψε zu ziehen.

Endlich ist die seltsame Verbindung ὑπέφαινε ἔχειν διαταγμὸν καὶ προσποίησιν zu zerstören, dadurch dass man προσποίησιν εἶχεν ἀποροῦντος (= προσεποιεῖτο ἀπορεῖν) wiederherstellt.

p. 214 F (ib. 78): In den Worten οὐκ ἔφη διακωλύειν τοὺς πολεμίους ist zu schreiben διακωλύσειν, vgl. Apophthegm. regum et imper. p. 191 C. (Ages. 11).

p. 216 D (Acrotatus): Ἀκρότατος, ἐπεὶ οἱ γονεῖς αὐτὸν ἄδικόν τι συμπράξει αὐτοῖς ἤξιον, μέχρι τῶν ἀντέλεγεν ὡς δὲ ἐνέκειντο, εἶπεν Ἔως μὲν γὰρ παρ' ὑμῶν ἦν, οὐκ ἠπιστάμην δικαιοσύνης οὐδεμίαν ἔνοιαν ἔπει δὲ με τῇ πατρίδι παρέδοτε καὶ τοῖς τῆς νόμοις, εἴ δὲ δικαιοσύνη καὶ καλοκάγαθία ἐπαιδεύσατε ὡς ἠδύνασθε, τοῖτοις πειράσομαι ἢ ὑμῶν ἔπεσθαι ἢ καὶ ἐπεὶ θέλετε ἄριστα πράττειν, ἄριστα δὲ τὰ δίκαια ἐστὶ καὶ ἰδιώτη καὶ πολὺ μᾶλλον ἄρχοντι, πράξω ἢ θέλετε ἢ δὲ λέγετε παραίτησομαι.

Diese breite, geschwätzige Antwort zeugt wenig von spartanischer Brachylogie, wie Wyttenbach richtig bemerkt, ist aber auch ausserdem durch die Abschreiber mehrfach entstellt.

Der Satz ‚so lange ich bei euch war, wusste ich nichts von Gerechtigkeit‘ widerspricht den faktischen Verhältnissen und auch dem folgenden Satze (*δικαιοσύνη ἐπαιδεύσατε*). Das einzig Mögliche ist: ἕως μὲν γὰρ παῖς ἱμῶν ἦν, wo ἡμῶν als dat. ethicus zu fassen ist.

Weiterhin lässt es sich schwer rechtfertigen, auf *πειράσομαι*, ähnlich wie nach *βούλομαι*, *χρήζω*, mit Weglassung von *μᾶλλον* die Partikel ἢ folgen zu lassen und auch an sich ist *πειράσομαι* = ich werde versuchen wenig passend. Man erwartet einen Ausdruck wie *αἰρήσομαι*.

Endlich ist in den Worten *ἐπεὶ ἐθέλετε ἄριστα πράττειν* die Hinzufügung eines *με* durchaus nötig.

Durch diese 3 Änderungen wird wenigstens Logik und richtige Gedankenfolge in diese lange Deduktion hineingebracht.

p. 218 C (Archidam. 3): *Ἐπεὶ δέ τις αὐτῶ συνιστᾷς ψάλλτην εἶπεν ὄντος ἀγαθὸς ψάλλτης ἔσάν* ‚*Παρ’ ἡμῶν δέ γε οὗτος, ἔφη, ἀγαθὸς ζωμοποιός*‘ ὡς οὐδὲν διαφέρων ἢ δι’ ὀργάνων φωνῆ ἰδονῆν ἐμποιεῖν τῆς δι’ ὄψων καὶ ζωμοῦ σκενασίας.

Der letzte Satz ist nicht zu konstruieren; *διαφέρων* könnte Accus. absol. sein, aber dazu stimmt wieder nicht ἢ *φωνῆ*. Man schreibe also *διαφέρειοι*.

p. 218 F (Archidam. 4): *Ἄλλ’ οὐ τοῦτο, ἔφη, ὄρᾶν δεῖ, ἀλλ’ εἰ μαχοῦμενοι κρείσσονες τῶν πολεμίων ἐσόμεθα*.

Statt *μαχοῦμενοι* lese man *μαχόμενοι*.

p. 220 C: *Ἐμπροπὶς* (richtiger wohl *Ἐκπρεπῆς*) *ἔφορος Φρύνιδος τοῦ μουσικοῦ σκεπάρων τὰς δύο τῶν ἐννέα ἐξετεμεν εἰπὼν* ‚*Μὴ κακούργει τὴν μουσικὴν*‘.

Hinter *ἐννέα* ist *χορδῶν*, wie Turnebus allein von allen Herausgebern es gethan, hinzuzufügen, vgl. Plut. v. Agid. 10 p. 799 F.

p. 220 E (Eudamid. 3): Statt ἢ *καὶ πρὸς δεδειπνηκότα μολόντες ἠξιοῦμεν κτλ* ist zu lesen ἢ *κᾶν κτλ*.

p. 220 F (ib. 7): *Ἐπαινοῦντος δέ τινος τὰς Ἀθήνας, ἔφη* ‚*Καὶ τίς ἂν ταύτην τὴν πόλιν δεόντως ἐπαινοίη, ἣν οὐδεὶς ἔστρεψε γενόμενος βελτίων*‘.

Dies Apophthegma ist in der überlieferten Form unverständlich. Erst nach der nicht gar zu gewaltsamen Änderung: ἢ οὐδένα ἔστειρξε γενόμενον βελτίω gewinnen wir einen befriedigenden Sinn, indem der Spartaner auf den allbekanntesten wunden Punkt des athenischen Staates hinweist, wo jeder Bürger, der besser war als der grosse Haufe seiner Mitbürger, von der Missgunst und dem ἔξοστρακισμός derselben verfolgt wurde. Zur weiteren Unterstützung der vorgeschlagenen Änderung kann vielleicht auch dienen, dass Apostol. 9, 31, der diese Worte als Sprichwort anführt und zwar in der gewöhnlichen, unverständlichen Form, in der dabei stehenden Erklärung den richtigen Gedanken bietet: εἰρηται διὰ τὸ φθόνῳ τοὺς βελτίστους ὑπερορῖζεσθαι.

p. 221 C (Heronidas): Ἡρώνας Ἀθήνησιν, ἄλόντος πινὸς γραφῆν ἀργίας, παρῶν καὶ πινθόμενος ἐκέλευσεν ἐπιδεῖξαι αὐτῷ τὴν ἐλευθερίαν δίκην ἡττηθέντα.

Die Übersetzung des Xylander: ostendi sibi petiit istum, qui tam liberalis criminis esset convictus ist falsch. Der Spartaner, der von dem Standpunkte seiner Vaterstadt aus die ἀργία d. h. die Unterlassung jeglicher berufsmässigen Beschäftigung für das Vorrecht und die Pflicht eines Freigeborenen hält (vgl. Plut. Lyc. 24) schliesst, als er von einer δίκη ἀργίας in Athen hört, ganz folgerichtig, dass dann hier auch die ἐλευθερία gerichtlich verfolgt werden müsse. Man lese also, wie schon Turnebus vorgeschlagen, τὴν ἐλευθερίας γραφῆν.

In der Parallelstelle bei Plut v. Lyc. c. 24 p. 54 F ist gleichfalls ἐλευθερίαν überliefert, aber schon von Bryanus korrigiert. Diese Verderbnis, wie manche andere, hat also der Sammler der Apophthegmata in seinem Texte des Plutarch vorgefunden.

p. 223 C (Cleomenes 5): Τοῦ δὲ μάντεως ἀποτρέποντος μὴ ἄγειν ἐπὶ τὴν τῶν Ἀργείων πόλιν τὸ σιράτευμα — τὴν γὰρ ἐπάνοδον αἰσχρὰν γενήσεσθαι — προσελθὼν τῇ πόλει, ὡς τὰς μὲν πύλας κεκλεισμένας εἶδε, τὰς δὲ γυναικας ἐπὶ τῶν τειχῶν, Ἄντη σοι, ἔφη, ἢ ἐπάνοδος αἰσχρὰ φαίνεται εἶναι, ἐν ἧ τῶν ἀνδρῶν τεθνηκότων αἰ γυναῖκες τὰς πύλας κεκλείασι;

Diese Anekdote scheint mir durch den Unverstand des Sammlers (vgl. S. 22, A.) so gekürzt zu sein, dass die Pointe der-

selben, welche auf dem Doppelsinn des Wortes *ἐπάνοδος* beruht, total verdunkelt ist. Kleomenes spottet der ihm gewordenen Prophezeiung, indem er *ἐπάνοδος* nicht auf seinen Rückzug (*recessus*) bezieht, sondern auf die heldenhafte Verteidigung der Mauern durch die Weiber (*ascensus mulierum in muros*; bei Plato *de rep.* 7, 532 B steht *ἐπάνοδος ἐκ τοῦ καταγείου εἰς τὸν ἥλιον*) und fragt ‚Solch ein *ἐπάνοδος* soll schimpflich sein, wo nach dem Tode der Männer die Frauen die Thore schliessen und selbst zur Verteidigung auf die Mauern treten?‘ Offenbar hat der Epitomator hinter *κεκλείκασι* die weiteren Worte, die zum Verständnisse gerade die Hauptsache waren, etwa *εἰς τὰ τείχη ἐπανίασιν* oder *τῶν τειχῶν ἐπιβεβήκασιν* in unbedachter Eile als entbehrlich weggelassen.

p. 223 F (ib. 12): *Σοφιστοῦ δὲ τινος περὶ ἀνδρείας λέγοντος, πλείω ἐγέλασε.*

Bei Wytttenbach und Dübner steht vor *πλείω* ein Komma und darnach übersetzt auch Xylander: *sophista quodam . . . disserente, affatim risit.* Aber *πλείω* gehört natürlich zu *λέγοντος* und heisst: mehr als recht war, zu viel, vgl. Kühner *Gramm.* II. S. 843, A. 7 und Plut. *Mor.* p. 656 A (*τοὺς πλέον πίωντας κελεύειν ἐμεῖν*).

p. 225 B (Leonid. 5): *Γενόμενος δὲ ἐν Θερμοπύλαις πρὸς τοὺς συστρατιώτας εἶπε · Ἀέγοντι τὸν βάρβαρον ἐγγὺς γενόμενον, ἄμμε δὲ χρονοτριβέειν · ἤδη γὰρ ἤκαμες τὸς βαρβάρως ἢ αὐτοὶ τεθνάναι μέλλομες.*

Der Sinn dieser verderbten Stelle ist klar und von Meziriac richtig getroffen, wenn er vorschlägt: *ἄμμε δὲ <δεῖ μὴ> χρονοτριβέειν · ἤδη γὰρ ἤκαμες <ἢ κτάναι> τοὺς βαρβάρους ἢ αὐτοὶ κτλ.* Doch bedarf es so starker Ergänzungen nicht. Im letzten Satze genügt es zu schreiben: *ἤδη γὰρ ἢ κα<νοῦ>μες τὸς βαρβάρως ἢ αὐτοὶ κτλ.* Vorher wird wohl *οὐ δεῖ* besser sein als *δεῖ μὴ* oder vielleicht sogar *ὑμμε* (oder *ὑμε*) *δὲ <μὴ> χρονοτριβέειν* gelesen werden können, als imperativischer Infinitiv. Auch ist es fraglich, ob die poetische Konstruktion von *λέγειν* c. partic. (vgl. Kühner II S. 633 A. 2) hier für richtig gelten kann und nicht vielmehr *ἀγγέλλονται* zu schreiben ist.

p. 225 C (ib. 8): *Εἰπόντος δὲ τινος, Πρὸς πολλοὺς, ὦ Λεωνίδα, μετ' ὀλίγων διακινδυνεύσων οὕτω πάροι;* *Εἰ μὲν οἴεσθ' ἔμε, ἔφη, τῷ πλήθει, οὐδὲ ἢ πᾶσα Ἑλλάς ἀρκεῖ· βραχεῖα γὰρ μοῖρα τοῦ ἐκείνων πλήθους ἐστίν· εἰ δὲ ταῖς ἀρεταῖς, καὶ οὗτος ὁ ἀριθμὸς ἰκανός.*

Xylander übersetzt: si numero aestimatur res, ne tota quidem Graecia sufficiet, und Wyttenbach sagt dazu: corruptelae suspicionem movet *εἰ μὲν οἴεσθ' ἔμε τῷ πλήθει*, si quidem multitudine me censetis, aestimatis; neque enim *οἴεσθαί τί τινι* aliquid aliquo modo aestimare hoc sensu usurpatum reperitur; igitur *με* saltem delendum, quamquam ne sic quidem locus ad sanitatem, nedum ad Laconicam rationem correctus videtur. Den Bedenken desselben kann man sich voll anschliessen, eine befriedigende Erklärung der Worte aber ergiebt sich durch die Annahme, dass in dem gerade auf dieser Seite sehr lückenhaft überlieferten Texte (vgl. Leonidas 4 und 5) hinter *ἔφη* nur ein Wort wie *κρατήσεων* oder *νικήσεων* ausgefallen ist.

p. 225 C (ib. 10): *Ξέρξου δὲ γράψαντος αὐτῷ, Ἐξέστί σοι μὴ θεομαχοῦντι, μετ' ἐμοῦ δὲ τασσομένῳ τῆς Ἑλλάδος μοναρχεῖν ἀντέγραψεν κτλ.*

Es wird uns sonst nicht, soviel ich weiss, berichtet, dass Xerxes den Kampf der Griechen gegen ihn als einen völlig erfolglosen, gegen der Götter Willen und Verhängnis geführten angesehen habe (vgl. Diod. 11, 4: *βασιλεὺς Ξέρξης κελεύει τὰ μὲν ὄπλα πάντας ἀποθέσθαι . . . καὶ συμμάχους εἶναι τῶν Περσῶν*). Statt *θεομαχοῦντι* ist wohl *θυμομαχοῦντι* zu lesen, so dass Xerxes sagt: Wenn du von deiner unnützen Kampfeslust ablässt und dich auf meine Seite stellst, werde ich dich zum Alleinherrscher in Griechenland machen. Vgl. Plut. v. Demetr. c. 22 und Themist. c. 16: *μετὰ τὴν ναυμαχίαν Ξέρξης μὲν ἔτι θυμομαχῶν πρὸς τὴν ἀπότευξιν κτλ.*

p. 227 B (Lycurg 7): *Τοῦτον* (scil. den Alkandros, der ihm ein Auge ausgeschlagen hatte) *δὲ κοινῷ δόγματι παραλαβὼν ἐπιτιμωρία οὔτε κακῶς διέθηκεν οὔτε ἐμίμηματο, συνδιατάμενον δὲ ἔχων ἀπέδειξεν ἐπαινήτην αὐτοῦ τε καὶ τῆς διαίτης, ἣν εἶχε, σὺν αὐτῷ, καὶ καθόλου τῆς ἀγωγῆς ἐραστήν.*

Statt *αὐτοῦ* ist *αὐτοῦ* zu schreiben und das Komma vor *σὺν αὐτῷ* zu tilgen.

p. 228 D (ib. 24): Ἐρωτῶντος δὲ τινος, διὰ τί πυκνὰ μετα-
στρατοπεδεύειν κελεύει; Ὅπως, εἶπε, πλείω τοὺς ἐχθροὺς βλάπτοιμεν.'

Man lese βλάπτωμεν.

p. 228 E (ib. 27): Πρὸς δὲ τοὺς ἐπιζητοῦντας τῶν πολιτῶν
, Πῶς ἂν πολεμίων ἔφοδον ἀλεξοίμεθα; Ἐάν πτωχοὶ, ἔφη, ἦτε καὶ
μὴ μείζον ἄτερος θατέρου ἐρεείνη.'

In der Parallelstelle bei Plut. v. Lyc. 19 p. 52 B ist über-
liefert: ἂν πτωχοὶ μένητε καὶ μὴ μείδων ἄτερος θατέρου ἐρατέημεν.
Darnach korrigierte Valckenaer (von Wytttenbach angeführt) in
unserer Stelle: ἂν πτωχοὶ μείνητε καὶ μὴ μείδω ἄτερος θατέρω
ζωατέη. Nachdem nun aber Sintenis in der vita Lycurgi die
Konjektur von Haitinger ἐράτε ἡμεν aufgenommen hat, muss hier
(ohne Wiederherstellung der dialektischen Formen, die unser
Sammler oft nicht gewahrt hat) geschrieben werden: καὶ μὴ
μείζων ἄτερος θατέρου ἐράειναι.

p. 229 F (Lysander 14): Die in unseren Apophthegmen
häufig vorkommenden falschen Namensformen haben Wytttenbach
und Dübner meist im Texte stehen lassen, obwohl viele mehr
nach Fehlern der Abschreiber als nach einem Versehen des
Epitomators aussehen. Xylander hat in seiner Übersetzung meist
die richtigen Namen hergestellt, so in unserer Nummer Agiadarum
für Ἀγίδων und Lacratidam für Κρατίδην. Das wunderliche Eu-
rytionidarum desselben (griech. Εὐρυπρωτιδῶν) hätte Dübner
doch in Eurypontidarum verbessern können.

p. 230 D (Pausan. 1): Πῶς οὖν, ἔφη, αὐτῆ πατρὶς ὑμῶν εἶη,
ἐν ἧ οὐτε γέγονέ τις ὑμῶν οὐτ' ἔσται;

Statt ἔσται hat Herwerden ganz passend κείσεται vermutet.
Ausserdem aber ist πῶς ἂν statt πῶς οὖν zu schreiben.

p. 231 E (Polydor. 3): Man lese τῷ Πολυδώρῳ οἱ σύμμα-
χοι παρεκελεύοντο.

p. 232 D (Charilaus 5): Πυνθανομένου δὲ τινος, διὰ τί πάντα
τὰ τῶν θεῶν ξόανα μεθ' ὄπλων ἰδρναται παρ' αὐτοῖς; Ὅπως, ἔφη,
μήτε τὰ κατὰ τῶν ἀνθρώπων ὀνειδή λεγόμενα διὰ τὴν δειλίαν ἐπὶ
τοὺς θεοὺς ἀναφέρωμεν μήτε οἱ νέοι τοῖς θεοῖς ἀνοπλοὶ εὐχωνται.

Der zweite Grund klingt seltsam, da nicht einzusehen ist,
1) warum zu bewaffneten Götterbildern auch nur mit Waffen in
der Hand gebetet werden müsse und 2) was die Jünglinge da-

durch, dass sie auch ihre Gottesverehrung bewaffnet ausüben, gewinnen könnten.

Man ändere aber *ἀνοπλοι* in *ἀνόπλοις*. Dadurch erhalten wir die echtlakonische Anschauung, dass ein spartanischer Jüngling, dem das Waffenhandwerk alleiniges Lebensziel ist, auch seine Götter sich nicht anders als wehrhaft vorstellen dürfe.

p. 232 F (N^o 10): *Ἰδὼν τις ἐν ἀποχωρήσει θακέοντιας ἐπὶ δίφρων ἀνθρώπους κτλ.*

Statt *θακέοντιας* bietet Turnebus besser *θακούντιας*; das Richtige ist aber *θακεύοντιας*, vgl. Plut. v. Lyc. 20 p. 52 F.

p. 233 D (N^o 22): *Ἀθηναίων ἀξιούντων, ὅτε παρέδωκαν τὸ ἄστυ, Σάμιον ἀντιοῖς μόνον εἶσαι κτλ.*

Man lese statt *μόνον* — *μόνην*, wie es Apostol. 13, 5 noch richtig bewahrt hat.

p. 233 F (N^o 31): *Ἄνο παῖδες ἐμάχοντο, ἄτερος δὲ αὐτῶν τὸν ἕτερον ἔτρωσε δρεπάνῳ πληγῇ θανασίμῳ · τῶν δὲ συνήθων παίδων, ἐπεὶ διαλύεσθαι ἔμελλον, ἐπαγγελλομένων ἀμνηεῖσθαι καὶ ἀναιρήσειν τὸν πληξάντα, Μηδαμῶς, εἶπε, πρὸς θεῶν, οὐ γὰρ δίκαιον · καὶ γὰρ ἂν ἐγὼ ἐποίησα τοῦτο, εἰ ἔφθασα καὶ ἀγαθὸς ἐγενόμην.*

Xylander hat in seiner Übersetzung den Sinn völlig missverstanden, wenn er schreibt: cum autem pueri familiares, qui pacis componendae gratia intervenerant, promitterent etc.

Es ist natürlich *ἔμελλεν* zu lesen und *διαλύεσθαι* (auf den verwundeten Knaben bezogen) = sich auflösen, sterben.

Wytttenbach hat wenigstens *ἔμελλεν* in seinem Texte, die falsche Übersetzung von *διαλύεσθαι* aber ebensowenig wie Dübner bemerkt.

p. 234 C (N^o 35): Ein spartanischer Knabe, der gefangen genommen und als Sklave verkauft ist, thut alles, was ihm sein Herr aufträgt. *Ὡς δὲ προσέταξεν ἀμίδα κομίζειν, οὐκ ἠνέσχετο εἰπὼν, Οὐ δουλεύσω.* *Ἐνισταμένον δὲ ἐκείνου, ἀναβὰς ἐπὶ τὸν κέραμον καὶ εἰπὼν, Εἴση τῆς ὀνήης* ἔβαλεν εἰντὸν κάτω καὶ ἐτελεύτα.

Statt des verderbten *εἴση* vermutet Wytttenbach *ὀνήση* = frueris emptione, was dem Sinne nach gut passt. Den überlieferten Worten aber scheint mir *γεύση* näher zu liegen.

p. 235 A (N: 49): Ἀλκιβιάδῃ τῷ Ἀθηναίῳ βαλανέως ἐπὶ πλείσια παραχόντιος ὕδαρ, Ἀάκων εἶπε, Τί τοῦτο ὧς οὐ καθαρῶ; σφόδρα δὲ ὧς ἑνπαρῶ πλείον παράχει.

Hier haben wir eine Spur davon, dass Dübner die animadversiones von Wytttenbach eingesehen und berücksichtigt hat. Er druckt nämlich nicht die Übersetzung des Xylander, sondern die von Wytttenbach nachträglich vorgeschlagene Fassung ab, ohne jedoch seinen griech. Text damit in Einklang zu bringen: Quid hoc? ut mundo multum affundis, ut sordido plus affunde.

Ich glaube, dass das zweite ὧς vor ἑνπαρῶ und das Fragezeichen hinter τοῦτο zu streichen, sodann statt τοῦτο — τούτω und statt παράχει — παραχει; zu lesen ist: Τί τούτω ὧς οὐ καθαρῶ, σφόδρα δὲ ἑνπαρῶ πλείον παραχει; Der Spartaner äussert, als Alkibiades, wie ein verweichlichter Athener, sich vom Badewärter mehr Wasser, als in Sparta üblich war, übergiessen lässt, sein Befremden darüber in den drastischen Worten ‚der Alkibiades muss doch besonders schmutzig sein, da der Badewärter soviel Wasser über ihn giesst.‘

Dies ist auch die Meinung des alten Xylander gewesen, dessen Übersetzung: cur huic velut immundo et admodum sordido plus aquae affundit? Dübner nicht hätte ‚verbessern‘ sollen.

p. 240 F (Gyrtias 2): Ὅτε ἄγγελος ἦλθεν ἐκ Κρήτης τὸν Ἀκροαίου θάνατον ἐπαγγέλλων, Οὐκ ἔμελλεν, ἔφη, πρὸς τοὺς πολεμίους ἦκων ἢ αὐτὸς ἀποθανεῖσθαι ἢ κατακαίνειν ἐκείνους; ἦδιον δ' ἀκούειν, ὅτι ἀπέθανε καὶ ἐαυτῆς καὶ τῆς πόλεως ἀξίως καὶ τῶν προγόνων ἢ εἰ ἔζη τὸν ἅπαντα χρόνον κακὸς ὢν.

Wytttenbach sagt: Xylander vertit ac si legisset *εαυτοῦ*. Correxerit versionem. So liest man denn daselbst: mihi quidem jucundius est audire, eum me ipsa, patria majoribusque dignam mortem oppetiisse.

Es ist ganz unbegreiflich, wie Wytttenbach das einzig richtige *εαυτοῦ* hat verschmähen können, da *εαυτῆς* = *ἐμοῦ* hier in der oratio directa undenkbar ist.

Dübner hat, wie gewöhnlich, auch hier auf eine selbständige Recension des Textes verzichtet.

Als Anhang lasse ich die noch nicht besprochenen Stellen folgen, wo Dübner die von Wytttenbach oder Hutten beigebrachten Verbesserungen und Lesarten seinem Texte hätte einverleiben sollen; dazu kommen noch einige Konjekturen von neueren Gelehrten.

p. 175 D (Dionys. maj. 2): *εἶτα οὐκ εὐηθές ἐστιν . . .* Wytttenb.

p. 177 C (Philipp. 1): *οὐ μόνον τῶν μεταξὺ βασιλέων, ἀλλὰ καὶ τῆς τύχης καὶ τοῦ τρόπου μείζονα . . .* Köstlin. ‚er übertraf nicht nur die Könige vor ihm, sondern sogar sein Glück und sich selbst durch Grösse und Bescheidenheit.‘

p. 179 E (Alex. 3): *περιέμενον γὰρ τὸν ἄνδρα κατακλινῆναι . . .* Herwerden.

p. 185 E (Themist. 13): *τίλλουσι παρεσχόμενοι καὶ φλοιοδοροῦσι . . .* Köstlin (reissen Rinde und Blätter ab); Wytttenb. *φλοιὸν δέρουσι*, Herwerden *προσουροῦσιν*.

p. 185 E (ib. 15): *ἐπεὶ δὲ ἐξέπεσε τῶν Ἀθηναίων . . .* Cobet.

p. 188 B (Phocion 8): *ὀργιζομένων δὲ τοῖς Βυζαντίοις τῶν Ἀθηναίων μὴ δεξαμένων . . .* Wytttenb.

p. 188 D (ib. 11): *καὶ αὐριον ἔσται καὶ εἰς τρίτην τεθνηκώς . . .* Wytttenb. (nach Plut. v. Phoc. 751 E).

p. 189 F (Charil. 2): *ναὶ τὸ σιῶ, εἶπε, κατέκτανον <ἄν> τυ, αἶ μὴ ὀργιζόμαν.* Cobet.

p. 190 D (Agis 4): *ὁ τίνη ἀνομοιότατος.* Valckenaer.

p. 194 A (Epamin. 21): *οὐκέτι γὰρ ἐθελήσεις κινδυνεύειν . . .* Wytttenb. (nach Aelian v. h. 11, 9).

p. 197 C (Tit. Quinct. 4): *ἀφιπποτοξότας . . .* Wytttenb.

p. 199 B (Cato maj. 20): *ἢ μὴ πολλοὺς τοῦ ἄρχειν ἀξίους ἠγγεῖσθαι . . .* Wytttenb. (nach Handschriften).

p. 200 C (Scip. min. 8): *ἀβελτηρία γε, εἶπεν, ἡμῶν . . .* Wytttenb.

p. 201 A (ib. 14): *Καὶ τούτων ἐνὸς ἀποθανόντος . . .* Wytttenb.

p. 202 A (Caecil. Metell. 2): *εἰ τοῦτο, ἔφη, συνειδέναι . . .* Wytttenb.

p. 203 C (Pompej. 1): *οὐκ ἔφη δίχα λαφύρων . . . ἐπιδείξειν . . .* Wytttenb.

p. 204 C (ib. 12): *πλεῖν ἀνάγκη, ζῆν οὐκ ἀνάγκη.* Wytttenb. (nach Plut. v. Pomp. 646 A).

p. 204 D (ib. 14): die Lücke hinter *γινομένην* füllt Wytttenb. nach dem Harlej. aus durch *ἀνιέπραττεν αὐτός* (Xylander: non advertisset animum).

p. 205 B (Cicero 8): *κακὸς, εἶπεν, ἀπόλοιτο κακῶς* Wytttenb. (nach Plut. v. Cic. 873 E).

p. 206 B (Caesar 5): *πολίχμιον δὲ αὐτοῦ λυπρὸν παρερχομένου* Madvig.

p. 206 D (ib. 10): *τῆμερον, εἶπεν, <ῆν> ἢ νίκη* Wytttenb. (nach Plut. v. Caes. 727 B).

p. 207 F (August. 13): korrigiere bei Dübner *διαχειμάσαι* in *διαχειμάσαι*.

p. 208 A (ib. 15): *ἐκ θεμελίων ἄχρι ἀκροτάτης στέγης* F. W. Schmidt.

p. 208 D (Ages. 4): *ναὶ Δία, εἴ γ' ἔσσι δίκαιον* Cobet (steht auch im Harlej.)

p. 208 F (ib. 10): *κελεύσαντος δὲ, εἵπερ ἔσῃ ὃς δοκεῖ, στρατεύεσθαι* Madvig.

p. 209 B (ib. 11): *σπεισάμενον μὲν ἀδικεῖν ἀσεβῆς* Wytttenb. (nach Plut. v. Ages. 600 C).

p. 209 B (ib. 12): *ἀνθ' ἑαυτοῦ καὶ ἄνδρα ἀπολνομένοις* Wytttenb. (nach dem Harlej.)

p. 211 D (ib. 42): *οἱ δὲ καλούμενοι Τράλλεις* Wytttenb. (nach Plut. v. Ages. 604 D).

p. 211 D (ib. 42): *προῆγε καὶ συμβαλὼν* Wytttenb. (nach Plut. v. Ages. 604 D).

p. 211 D (ib. 43): *ἐκέλευσεν ὡς φίλον προάγειν* Hutten (nach Plut. v. Ages. ib.)

p. 211 F (ib. 45): korrigiere bei Dübner $\frac{3}{\eta}$ in η .

p. 212 A (ib. 47): *δύο μόρας τῶν περὶ Κόρινθον* Wytttenb. (nach Plut. v. Ages. 605 A).

p. 212 B (ib. 49): *ἔπεισε τὴν ἀδελφὴν Κυνίσκην ἄρμα καθεῖσαν Ὀλυμπίασιν* Cobet.

p. 212 F (ib. 57): *Καλλιπύδης ὁ τῶν τραγωδιῶν ὑποκριτής* Wytttenb. (nach Plut. v. Ages. 607 D).

p. 213 F (ib. 72): *ἐπεὶ δ' ἤκουσε δυσχερᾶνά τι τοὺς συμμάχους* Hutten (nach Xylander).

p. 214 B (ib. 73): *τούτων ταῖς ὑπὸ τοῦ νόμου ἀτιμίαις ὑπευθύνων* Xylander.

- p. 214 D (ib. 75): *παρὰ πολὺν μὲν Θηβαίων, παρα πολὺ δὲ Λακεδαιμονίων ἀμεινόνων ὄντων.* Madvig.
- p. 214 E (ib. 76): *ἀξιόλογον συνέσει καὶ ἀνδρεία* Bernardakis (*φρονήσει* Wytttenb.)
- p. 215 F (Agis 9): *ἐρωτῶντα, τί τοῖς πολίταις ἀπαγγεῖλαι* Hutten.
- p. 216 A (Agis 13): *προφερομένου δέ υνος [λόγον] οὐκ ἀγεννή* Wytttenb.
- p. 219 A (Archidam. 8): <ὦ> *Ἡράκλεις, ἀπόλωλεν ἀνδρὸς ἀρετά.* Ritschl: War wirklich Archid. so ἄμουσος u. ἄμετρος, dass er ἀρετά und nicht ἀρετά sprach, damit es ja kein Trimeter würde?
- p. 220 C (Demar. 8): *κατανάλωκας γὰρ* Wytttenb.
- p. 220 E (Eudamid. 3): *καλῶς γε, ἔφη* Wytttenb.
- p. 221 B (Zeuxidam. 1): *συνεθίζεσθαι ἀεὶ ταῖς ἀνδραγαθίαις κοεῖτιον ἦ* Wytttenb.
- p. 221 F (Theop. 5): *μειζονας τιμὰς ψηφισαμένον, ἀντέγραψεν* Wytttenb.
- p. 221 F (Thectam.): *παρ' οὐδενὸς οὔτε τι αἰτήσαντα [με] οὔτε* Madvig (vorher schon Turnebus).
- p. 222 D (Callicrat. 2): *οὔτω σπουδαστέον ὡς μηδὲν ἀνάξιον ἢς Σπάρτης ποιεῖν (ohne οὐχ vor οὔτω) Wytttenb.*
- p. 222 F (ib. 6): *οὐ παρ' ἓνα τὰ Σπάρτας* Wytttenb.
- p. 224 F. (Leotych. 3): *ἵνα ἅμα παύσῃ* Bernardakis.
- p. 225 A (Leonid. 4): *πάλιν δὲ αὐτῶν ἐρωτῶντων, Μῆ τι ἕτερον [τι] διέγνωκας ποιεῖν <ῖ> τὰς παρόδους κωλύειν; <ῖ> Ἴέναι κωλύσων > τῷ λόγῳ, ἔφη* Madvig.
- p. 225 F (Lycurg 1): *ἀγαθὸν εἰς τὴν ἐκκλησίαν ἔθρηκεν λεκάνας* Wytttenb.
- p. 226 A (Lycurg 1): *ὁ μὲν ἐξ οἰκουρῶν, ἕτερος δ' ἐκ κνηγετικῶν* Wytttenb. (nach d. Harlej.)
- p. 226 C (ib. 3): *μόνον δὲ τῷ σιδηρῷ προσέταξε χρῆσθαι* Hutten (nach Petavius).
- p. 227 C (ib. 11): *διὸ καὶ Ἀγησιλάου ἔγκλημα κατασκευάσαντος* Wytttenb.
- p. 229 B (Lysander 4): *ἐπιμεμφομένων δ' ἐτέρων αὐτὸν* Wytttenb.
- p. 229 D (ib. 9): *ἐπεὶ δὲ Κορινθίων ἀφεστῶτων* Hutten.

- p. 230 B (Nicand. 3): ἀλληθίζη. Wyttēnb. (nach dem Harlej.)
- p. 231 C (Pleistarch 1): οἱ δ' ἐκείνων ὕστεροι Wyttēnb.
- p. 231 E (Polydor. 2): οὐκ, ἔφη, ἀλλ' ἐπὶ τὴν ἀκλήρωτον . . .
βαδίζειν. Hutten (nach Stephanus).
- p. 231 F (Polycratid.): αἶκα τόχωμεν Wyttēnb.
- p. 232 A (Soos): ἐπὶ τῶν πολεμίων παρόντων ἀπελθεῖν
Hutten (nach Turnebus).
- p. 234 D (№ 38): ἔλεγον <ὅτι> ὑπὲρ τοῦ λανθάνειν τοῦτο
πεποιθεῖ Hutten (nach Turnebus).
- p. 235 B (№ 51): τῆς πατρῴου ἀγωγῆς ἀτυχήσαντες Wyttēnb.
- p. 236 F (№ 2): παραχωρεῖν δὲ τοῖς νεανίσκοις Madvig
(vorher schon Xylander u. a.).
- p. 237 E (№ 11): ἐπίστανον γὰρ αὐτοῖς μηδὲν <ἐν>
αἰσχρὸν Cobet.
- p. 237 F (№ 13): τὴν δ' ἀνοψίαν ὑποφέρειν, ὡς βροῦμα τὸ
τυχὸν προσφέρεισθαι, ὄντο ὑγιεινότερα τροφῆς καὶ <μὴ>
αὔξειν εἰς βάθος καὶ πλάτος [μὴ] πιεζόμενον, ἐπαίρειν <δὲ> εἰς
ὕψος Wyttēnb.
- p. 239 A (№ 30): τοῖς παισὶν ἐπεδείκνυον τοὺς εἰλωτας μεθύ-
σαντες Wyttēnb.
- p. 241 D (№ 9): κακὰ τευ φάμα κακκέχνηται · ταύταν ἀπό-
θρευ Valckenaer (bei Stob. Flor. 108, 83 steht ἀπότριψαι.
Wegen ἀπωθέομαι vgl. Plut. Ages. 23 ex.).
- p. 241 F (№ 14): αἰσχνομένῳ δ' αὐτῷ ἐπὶ <τῷ> γελοίῳ
Herwerden (vorher schon Stephanus).
- p. 242 A (№ 18): περὶ δὲ του (= τινος) ἑτέρου oder περὶ τοῦ
ἑτέρας πνθομένη Wyttēnb.

ESTICA

A-14468

1887.

36376